

# masche

Ausgabe 2 | 2023

Gesamtverband der deutschen  
Maschenindustrie e. V.

USBEKISTAN

*Neuer Textilstandort*

BÜROKRATIENTREIBER

**Green Deal & CSDDD**

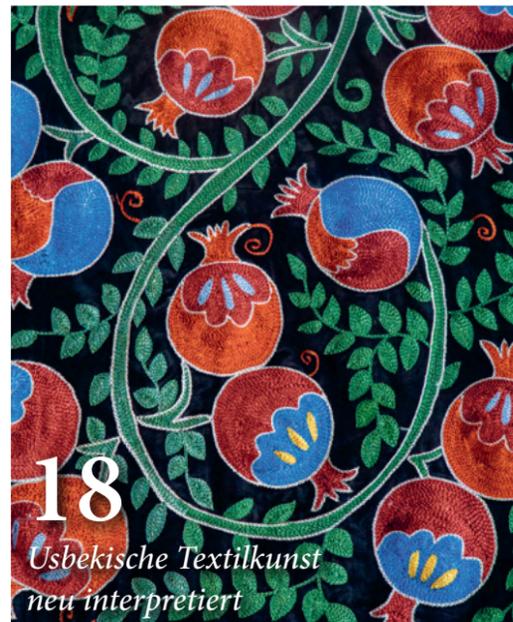
TRADITION UND INNOVATION

**SPEIDEL**

RECHT

**Hinweisgeberschutz**

02



**Impressum**  
© Alle Rechte vorbehalten. Keine Vervielfältigung ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers. Der Bezug der masche ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

**Herausgeber**  
Gesamtverband der deutschen Maschenindustrie – GESAMTMASCHE e. V.

**Präsidentin** Martina Bandte

**Redaktion** Silvia Jungbauer

**Gestaltung** Simone Louis

**Druck** diedruckerei, Neustadt a. d. Aisch

**Auflage** 900  
**Ausgabe** 02/2023 **Heftnummer** 45  
**Fotos** Soweit ohne Vermerk, von Gesamtmasche

**Titel** © wang-eNj4Kw4qu2g - unsplash.com

**Erscheinungsweise**  
Quartalsweise; Abweichung möglich

**Kontakt**  
Ulmer Str. 300 | 70327 Stuttgart  
Telefon +49 711 5052841-0  
Telefax +49 711 5052841-4  
E-Mail info@gesamtmasche.de

www.gesamtmasche.de

- 06 KURZ & INFORMATIV
- 08 MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2023  
Im Neckarspinnerei Quartier
- 09 FAIRER GRENZAUSGLEICH  
EU sucht neue Eigenmittel
- 10 SWENJA SPEIDEL IM INTERVIEW  
Tradition und Innovation
- 14 REGIONALE WERTSCHÖPFUNG  
Mit Hanf zurück in die Zukunft
- 15 EU GREEN DEAL  
Chaos, Doppelungen, Widersprüche
- 16 RECHT  
Hinweisgeberschutzgesetz
- 19 USBEKISTAN  
UzTextile Expo Spring 2023
- 20 SENEGAL  
Feldschulen in Tambacounda
- 21 Loi AGECE  
Präventionsplan wird Pflicht
- 22 APS-ROLL OVER  
Zollvorteile auf dem Prüfstand
- 23 BATENE  
Disruptive Batterietechnologie
- 24 TECHNISCHER AUSCHUSS  
Neues aus der Forschung
- 26 INNOVATION & UMWELT

**GESAMTMASCHE**



Liebe Leserinnen und Leser,

am 4. Juli hat das Bundesverfassungsgericht die Verabschiedung des Heizungsgesetzes im Bundestag in einem Eilverfahren gestoppt. Damit wurde der überhasteten Durchsetzung eines umstrittenen und mangelhaften Gesetzesentwurfs ein Riegel vorgeschoben. Man würde sich an vielen anderen Stellen ein solches Korrektiv abgehobener und inkonsistenter Legislative wünschen – nicht nur in Berlin, auch in Brüssel. Die EU-Gesetzgebung sorgt weniger durch ihre übereilte Gangart für Verdross. Es ist vielmehr die schiere Fülle verschiedener Initiativen. Das Prozedere ist dabei nur bedingt demokratisch. Nicht wenige Gesetzesinhalte lassen vermuten, dass sich viele EU-Parlamentarier vom Alltag und den wahren Sorgen der meisten EU-Bürger entkoppelt haben.

Binnen weniger Jahre hat sich eine Politik durchgesetzt, die wirtschaftliche und sozialstaatliche Notwendigkeiten weitgehend ignoriert und auf Maßnahmen basiert, die an Planwirtschaft erinnern. Scheinbar neutrale, aber von Regierungen finanzierte Beraterstäbe und abhängige Expertengremien bestätigen gehorsam die Sinnhaftigkeit dieser Politik. Eine kritische Diskussion ist vielfach nicht möglich oder wird ins moralische Abseits gestellt. Durch zu erwartende Reaktionen des Marktes wird ein massiver Verlust an industrieller Wertschöpfung in Gang gesetzt.

Das IW Köln hat Ende Juni in einer Analyse auf Basis von Direktinvestitionsströmen vorgerechnet, dass zunehmend Kapital aus Deutschland abfließt. Diese Entwicklung begann bereits vor der Coronapandemie. Der Wert im Jahr 2022 mit einem Minus von -132 Mrd. US-Dollar stellt den höchsten bisher verzeichneten Netto-Abfluss dar. Im OECD-Ver-

gleich ist Deutschland damit trauriger Spitzenreiter. Das IW sieht die Abwanderung der deutschen Automobilindustrie dabei als Schlüsselfaktor an. Es gibt weitere wichtige Ursachen. In einer aktuellen Umfrage des BDI im industriellen Mittelstand sehen 76 Prozent der Unternehmen „Arbeitskosten inkl. Fachkräftemangel“ als die aktuell größte Herausforderung an. Dahinter folgen mit 62 Prozent die Preise für Energie und Rohstoffe. Nicht zu unterschätzen ist das NextGenerationEU-Programm mit einem Volumen von 800 Mrd. Euro, über das seit Juni 2021 Zuschüsse und Kredite in die EU-Staaten fließen – meist an Deutschland vorbei.

*Der Abfluss von Direktinvestitionen aus Deutschland ist ein Warnsignal, das die Politik nicht mehr überhören darf. Falsche Priorisierung, Abgaben und Verbote sind Gift für den Standort.*

Die Geschäftsklimaumfrage von Gesamtmasche zum 3. Quartal ergab einen Indexwert von minus 14,78. Die Stimmung ist damit ähnlich wie zu Corona-Lockdown-Zeiten. Die Umsätze sind rückläufig, die Ertragsprognosen schlecht. Die Hälfte der Firmen erwartet rückläufige Auftragseingänge. Rund ein Drittel der Firmen fürchtet, in den nächsten Monaten Personal abbauen zu müssen. Angesichts langanhaltender Belastungen ohne Aussicht auf einen Kurswechsel haben sich viele Firmen bereits neu orientiert. Während angestammte Märkte schrumpfen, nehmen sie neue Märkte ins Visier und entwickeln Produkte, die weltweit gefragt sind. Größere Unternehmen tun sich dabei zweifelsohne leichter. Der Mittelstand muss sich, wie gewohnt, besonders anstrengen, um den Anschluss nicht zu verpassen. Beispiele für neue Märkte und Innovationen finden Sie wie immer in diesem Heft.

Ihre Martina Bandte  
Präsidentin Gesamtmasche

VDMD Trend.Puls HW 2023.24

## KRAFT des TUNS

*Das Motto für die Wintersaison 2023/24 lautet: Denken ins Tun umsetzen. Doch wo stehen wir? Die VDMD-Experten Mara Michel, René Lang, Susan Wrschka, Antoine Doubacis und Iris Schlowski geben zielgruppenbasierte Impulse für die Industrie. „Wir lernen, anders zu leben, zu wohnen und zu arbeiten“, fasst Mara Michel zusammen. „Drei Krisen - Krieg in Europa, Klimaveränderung und Pandemie - beschleunigen die längst begonnene Transformation der Gesellschaften weltweit.“*

### KRAFT des TUNS 1 – umbauen

#### Was uns bewegt: „Wir wollen Frieden und Empathie“

Krisenzeiten tragen die Gefahr der gesellschaftlichen Spaltung in sich. Einerseits verstärken sich Empathie und soziales Miteinander, andererseits wird das Ängste getriggert. Für beides gilt es, Methoden und Ideen für ein positives Denken und Handeln zu entwickeln.

#### Farbempfinden im urbanen Raum

Warme, zarte, ruhige, mittlere Burgund-, Violett-, Blau- und Rosé-Töne begleiten uns in den Herbst und Winter. Im Mittelpunkt steht ein rötliches, tiefes, tröstendes Schokoladenbraun. Grau, Weiß und ein graustichiges Grün betonen den dennoch städtischen Businesscharakter.



#### Materialien, Oberflächen, Dessins

Die Tendenz, emotionale Visualisierungen zuzulassen, verstärkt sich. Haptische Wolle, Korde, Plüsch und grober Strick sehen wir jetzt auch bei Puristen. Dessinierungen sind noch überwiegend uni oder grafisch betont. Klare Strukturen werden feinnervig aufgebrochen.

#### Wie verändert sich die Mode?

Romantische und glamouröse Elemente halten Einzug in die bisher zurückhaltende Business-Mode. Weiche Hüllen, Stepp, Fake Fur, erotische Durchblicke auf nackte Haut zeigen sich als Details. Neu ist eine Fülle an Mänteln, Anzügen, großen Hüllen und Kleidern. Alte Styles werden neu interpretiert, der Unterschied zwischen DOB und HAKA wird gelockert.

### KRAFT des TUNS - 2 - anbauen

#### Was uns bewegt: „Wir wollen Respekt und Zuneigung“

Erkenntnisse ins Tun umzusetzen ist ein gewaltiger Schritt. Das schaffen wir das nicht allein. Doch jeder kann dazu einen Beitrag leisten. Für die Transformation im Klima- und Umweltbereich braucht es jedoch klare Standards auf globaler Ebene.

#### Farben für den natürlichen Raum

Die Natur bietet uns ein Spektrum an Grün- und Erd-Tönen. Kaki, Senf, Gelbgrün, Erdbraun, Moosgrün und Tannengrün begleiten uns in einem bunten Herbstwald, in dem wir entschleunigen wollen. Im Mittelpunkt steht ein sonniges Gelborange. Daneben begegnen wir späten Rosenfarben und kleinen Seen und Teichen.



#### Materialien, Oberflächen, Dessins

Der eigenen Kreativität wieder mehr vertrauen, die Natur so akzeptieren, wie sie sich zeigt, die Faszination von Strukturen neu entdecken. Größere Strukturen, 3D, buntes Lichtspiel im Laub, Tierelloptiken, plüschig Zerfranstes, bunte Camouflage, Regenbogenoptiken und gewachste Oberflächen für Regendichte.

#### Wie verändert sich die Mode?

Strick erobert alle Sortimente der Mode. Über allen Styles steht das Einhüllen und leichte Tragbarkeit durch Luftpolster und Volumen. Lange Mäntel und wie übergeworfene Hüllen, die Bewegung erlauben und nicht einengen. Mode wird auf Langfristigkeit ausgelegt. Neue Designer-Label stellen recycelte und upgecycelte Mode aus Resten her.

### KRAFT des TUNS - 3 – einbauen

#### Was uns bewegt: „Wir wollen Verstehen und Toleranz“

Das Thema der Migration und Integration begleitet uns durch dieses Jahrhundert. Immer mehr Menschen verlassen ihre Heimat. Zentrale Themen sind Toleranz und Verstehen, ohne das Eigene zu verleugnen

#### Farben für den Culture-Raum

Warmes Braun, Ocker und Rosé steht kühlen Bleu- und Muscheltönen gegenüber. Kaltes Gletscherblau und ausgetrocknete Steppenfarben ergänzen. Die zurückhaltenden Farben des Nordens treffen auf starke Farben des Südens. Je wärmer das Klima, desto selbstverständlicher wird Farbe auch im Winter geliebt.



#### Materialien, Oberflächen, Dessins

Formen aller Kulturen bringen ungewöhnliche Optik in die Stoffe, wie etwa Marmorstrukturen oder ornamentale Altmuster. Wir sticken, häkeln, stricken und nähen wieder selbst. Wir holen traditionelle handwerkliche Techniken wie Klöppeln zurück. Wir führen Gestaltung als Unterrichtsfach bis zum Studium ein und reaktivieren alte Handarbeitstechniken.

#### Wie verändert sich die Mode?

Traditionelles aus allen Ländern wird kombiniert - integriert und neu definiert. Ponchos, Capes, Filze, Strick und extreme Volumina kommen auf die Laufstege. Pompöses, Auffallendes, Vintage-Motive, Handarbeitscharakter, Surreales, starke Kontraste, Rüschen, Bildhaftes. Bis zu zehnmals so viele Designer lassen sich auf dieses Thema als noch vor fünf Jahren.

### KRAFT des TUNS - 4 – aufbauen

#### Was uns bewegt: „Wir wollen Zukunft und Haltung“

Keine Angst vor Fehlern haben, sondern aus ihnen lernen, Zukunft wagen, experimentieren. Auf das bestehende Wissen neues Wissen aufbauen. Technik für den Menschen entwickeln, nicht gegen den Menschen.

#### Farben für den vernetzenden Zukunftsraum

Die Farben spiegeln das weitgespannte Spektrum des Themas: zärtlich und ausgleichend, doch auch extrovertiert und laut. Grelle Neonfarben ergänzen das Farbspiel von Mint zu eisigem Blau. Die Farben nehmen keine Rücksicht mehr auf Jahreszeiten.



#### Materialien, Oberflächen, Dessins

Materialien aus dem Labor, z.B. aus Algen, Experimente mit Bakterien, Leder aus Olivenextrakt: Die Forscher sind extrem experimentierfreudig. Weltweit werden neue Fasern aus Pflanzen gewonnen. Die Strukturen und die Oberflächen ergeben sich aus den Fasern selbst.

#### Wie verändert sich die Mode?

Ausprobieren, experimentieren - das Outfit als Plattform für künstlerischen Ausdruck und Narrative. Mode ist provokativ, extreme Silhouetten, Masken, Science-Fiction, Techno. Mode-Toleranz: Alles ist möglich und tragbar, unisex. In der Industrie gilt mehr und mehr ein variables Baukasten-System, das im Layering das ganze Jahr über getragen werden kann und saisonale Kleidung ablöst.



**Mara Michel** ist CEO der agentur .futuraize trendforschung. Sie ist Geschäftsführerin des VDMD - Berufsverband Mode Textil Interieur Home Accessoires - und leitet den VDMD Trend.Research. Sie ist Dozentin an der HTW Berlin bin für Gestaltung, Textil und Modedesign. Sie gehört dem Organisationsteam des Council für Kunst und Design an, ist Vizepräsidentin DT Deutscher DesignTag und Mitglied im Sprecherrat des Deutschen Kulturrates.

Bildcollagen: © .futuraize trendforschung Mara Michel für den VDMD by pinterest + unsplash  
Fotos: © René Lang | Originaltext: Mara Michel, red. Gekürzt und leicht angepasst.

Das VDMD TrendResearchTeam recherchiert regelmäßig Strömungen der Gesellschaft, die sich in Farbempfindungen und Industrieprodukten spiegeln und visualisieren. Zweimal pro Jahr gibt der VDMD Trend.Puls in vier Themen-Clustern Ein- und Ausblick auf Architektur, Städteentwicklung, Umweltveränderungen und Lifestyles der Zukunft. Die Themen werden durch VDMD-Experten in den Bereichen Mode, Textil, Home, Accessoires, für Styles, Materialien, Oberflächen und Dessinierungen vertieft.

Der vollständige TREND.PULS mit ausführlichen Beschreibungen und Abbildungen zu Farben, Materialien, Strukturen und Dessinierungen, sowie die Original-Farb.Broschüre (24 Seiten) kann beim VDMD angefordert werden: [www.vdmd.de](http://www.vdmd.de)



In der Hauptkategorie „Excellent Brands“ wurde **mey** als Gewinner im Bereich „Fashion“ und „Corporate Brand of the Year“ ausgezeichnet.

„Diese Auszeichnungen verdeutlichen uns noch einmal mehr, dass wir vor circa fünf Jahren den richtigen Schritt gewagt haben, in dem wir begonnen haben, unsere komplette Marke, mit allen Einzelheiten und Designelementen, neu auszurichten und zukunftsfähig zu transformieren“, so Matthias Mey, Geschäftsführer der Mey Unternehmensgruppe.

Der German Brand Award ist ein Wettbewerb des German Brand Institute, das durch den Rat für Formgebung und die GMK Markenberatung gegründet wurde, um die Bedeutung der Markenführung als entscheidenden Erfolgsfaktor von Unternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerbsumfeld zu stärken.

## Kelheim Fibres: Wechsel im Managementteam

Am 1. Juli 2023 tritt Matthew North in den Ruhestand. Er hat maßgeblich dazu beigetragen, dass sich Kelheim Fibres zu einem Lieferanten für meist maßgeschneiderte Spezialfasern für die Hygiene-, Spezialpapier- und Textilindustrie entwickelt hat.



Bild: v.l.r.: Mark von der Becke, Dr. Marina Crnoja-Cosic, Matthew North

Mark von der Becke übernimmt die Position des Sales Directors und wird Teil des Managementteams bei Kelheim Fibres. Der 48-Jährige verfügt über langjährige Erfahrung in den Bereichen Sales, Marke-

ting und Key Account Management. Er hatte bei renommierten Unternehmen wie Hoechst, Clariant und DS Smith verschie-

dene Führungspositionen inne.

Dr. Marina Crnoja-Cosic, die bereits seit 2020 als Director New Business Development und im Management von Kelheim Fibres tätig ist, übernimmt die Verantwortung im Bereich Marketing und Kommunikation. Sie hat sich bereits als engagierte und kompetente Führungskraft bewiesen und wird nun die Weiterentwicklung der Marketingstrategie und die Kommunikation mit Kunden und Partnern vorantreiben.

## Groz-Beckert Academy Mobile

Ob Stricken und Wirken, Weben, Filzen, Tuften, Kardieren oder Nähen: Groz-Beckert vereint zahlreiche Kompetenzen entlang der textilen Wertschöpfungskette.

Im Rahmen der Groz-Beckert Academy Mobile bietet das Unternehmen regelmäßig kostenfreie Online-Seminare mit interessanten Inhalten zu einer Vielzahl von textilen Themen.

Die Vorträge werden sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache angeboten. Eine Übersicht der aktuell geplanten Online-Seminare finden Sie unter:

➤ [www.groz-beckert.com/de/academy/academy-mobile](http://www.groz-beckert.com/de/academy/academy-mobile)



## MARC CAIN: Helmut Schlotterer übergibt sein Lebenswerk an seine Mitarbeiter



Bild: © MARC CAIN

Nach über 50 Jahren an der Spitze hat **Helmut Schlotterer, Gründer, Inhaber und Vorsitzender der Geschäftsführung von Marc Cain, sich bei der Nachfolgeregelung seines Modeunternehmens für einen besonderen Weg entschieden.**

Bei einem emotionalen, internen Firmen-Event verkündete er seinen Nachfolgeplan. In einer Geste des Vertrauens und der Verbundenheit hat Helmut Schlotterer beschlossen, sein Betriebs- und Privatvermögen seiner sozialen Helmut Schlotterer

Stiftung zu vermachen. Durch die Gründung einer Mitarbeiterstiftung sollen die Stimmrechte an seinem Unternehmen in die Hände seiner Mitarbeiter gelegt werden. Geleitet werden soll dieses Organ durch einen Mitarbeiterrat, der aus allen aktiven Führungskräften besteht.

„Dass Marc Cain in die richtigen Hände übergeben wird, liegt mir mehr als alles andere am Herzen. Ein Verkauf der Firma kam für mich nie infrage. Die Idee mit der Mitarbeiterstiftung ist neu, und wurde in der Form noch nie gemacht. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass dies der richtige Weg ist, um Marc Cain in meinem Sinne und im Sinne der Belegschaft weiterzuführen. Ein wichtiger Aspekt ist dabei auch die Sicherung des Produktionsstandorts in Deutschland, Bodelshausen“, so Helmut Schlotterer.

## Cotonea führend bei biologischer und fairer Baumwolle

Zum wiederholten Mal nimmt Cotonea im globalen Nachhaltigkeitsranking Material Change Index (MCI) den ersten Platz unter den deutschen Textilmarken in den Kategorien biologisch und fair erzeugter Baumwolle ein



Biologischer Baumwollanbau in Uganda

Der MCI wird jährlich von der Brancheninitiative Textile Exchange ermittelt. Im internationalen Unternehmensranking belegt Cotonea wie auch in den Vorjahren den dritten Platz. Der MCI betrachtet vor allem die Bereiche Strategie und Material, hier erhält das schwäbische Traditionsunternehmen die höchstmögliche Bewertung. Hinzu kommen Pluspunkte im Bereich der Sustainable Development Goals (SDG) der Vereinten Nationen.

Cotonea Geschäftsführer Roland Stelzer: „Seit 1995 engagieren wir uns konsequent für eine faire und ökologisch vorbildliche Baumwolle. Dabei schauen wir auf jedes Detail, haben gleichzeitig das große Ganze im Blick und entwickeln uns als Unternehmen immer weiter. Mit diesem ganzheitlichen Ansatz schaffen wir nicht nur hochqualitative Produkte, sondern auch einen messbaren Mehrwert für die Menschen und die Umwelt.“

➤ [www.cotonea.de](http://www.cotonea.de)

23

### TERMINE

19. Juli 2023  
**Präferenzursprung richtig bestimmen und nachweisen**  
Online-Seminar für Einsteiger

20. Juli 2023  
**Hinweisgeberschutzgesetz**  
Praxis-Seminar, Bodelshausen

24. August 2023  
**Swiss Textiles Innovation Day**  
EMPA-Akademie, CH-Dübendorf

12. September 2023  
**Warenursprung und Präferenzen Spezial**  
Seminar, Nürtingen

➤ [www.gesamtmasche.de/veranstaltungen](http://www.gesamtmasche.de/veranstaltungen)

### SAVE THE DATE

28. August 2023  
**Business Forum Usbekistan**  
für die Textilbranche  
Haus der Geschichte, Stuttgart

# 5,1 %

durchschnittliches Wachstum pro Jahr prognostiziert der Knitted Fabrics Outlook von Fact.MR für den weltweiten Markt für Maschenstoffe in den nächsten 10 Jahren. Ausgehend von knapp 28 Mrd. US-Dollar im Jahr 2023 soll der Maschenstoffmarkt bis Ende 2033 ein Volumen von über 46 Mrd. US-Dollar erreichen. Das Wachstum wird zum einen auf die weltweite Expansion der Bekleidungsindustrie zurückgeführt. Zum anderen wird die zunehmende Bedeutung von Gewirken und Gestriicken in der Medizin-, Bau- und Automobilindustrie unterstrichen.

➤ <https://www.factmr.com/report/2865/knitted-fabrics-market>

# Mitgliederversammlung 2023

## Tradition trifft Zukunft

Am 9. Mai 2023 trafen sich die Mitglieder von Gesamtmasche und der Fachvereinigung Wirkerei-Strickerei zur jährlichen Mitgliederversammlung im Neckarspinnerei Quartier NQ. Das Quartier fasziniert durch seinen Brückenschlag von 160 Jahren Spinnereitradition zu einem modernen Standort, für innovative Unternehmen

Das wuchernde Dickicht bürokratischer Regelungen, die ein standortgefährdendes Maß erreicht haben, stand im Mittelpunkt der Zusammenkunft. Energiekrise, gestörte Lieferketten und die Nachwehen der Pandemie schwächen das Wachstum. Neue Compliance-Anforderungen und der europäische Green Deal stellen die Branche vor umso größere Herausforderungen. „Eine ausufernde Bürokratie ohne erkennbaren Mehrwert lähmt den textilen Mittelstand. Ideologisch motivierte Verbote und Restriktionen schwächen uns im internationalen Wettbewerb“, kritisierte Präsidentin Martina Bandte die wachstumsfeindliche Politik aus Brüssel und Berlin. „Firmensterben und Standortflucht sind bereits heute die Folge.“ Die Mitgliederversammlung zeigte jedoch auch auf, wie sich die Branche in widriger Zeit immer neu erfindet: Die Verschiebung der weltwirtschaftlichen Gewichte lässt neue Märkte entstehen, die die Masche für sich entdeckt. „Durch Vernetzung mit anderen Branchen wie dem Maschinenbau, der Elektroindustrie oder der Chemie kann die Maschenindustrie Innovationen im Verbund vorantreiben.“

### NQ live

Der traditionsreiche Tagungsort lud zum näheren Kennenlernen alter und neuer Gebäude und Anlagen ein. Geführt von Frank Reiner (HOS Gruppe) und Tamer Coskun (Otto Textil) erfuhren die Teilnehmer Details zum Spinnereihochbau, dem Herzstück des NQ. Heute wird das Gebäude in Teilbereichen vom gemeinnützigen Verein Adapter genutzt, der mit dem modularen Raumsystem „Endo“ neue Formen des Wohnens erprobt. Im Kopfbau ist das Textilfachgeschäft „Luxorette“ untergebracht. Ab 2025 ist die



Nutzung durch die Stiftung „Lebeninklusiv e. V.“ vorgesehen, die eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung plant. Auch nachhaltige Energiegewinnung – Strom durch Wasserkraft aus dem Neckar – hat im NQ Tradition. Dazu tragen mehrere Turbinen aus verschiedenen Jahrzehnten bei, die allesamt top in Schuss sind. Die ältesten stammen aus dem Jahr 1936. Innovative Start-ups dürfen im Quartier nicht fehlen. Im historischen Ambiente des NQ forscht heute das MPU-Spin-off Batene an disruptiver Batterietechnologie (siehe S. 23).



Im Turbinenraum: Nachhaltige Energieerzeugung hat im NQ lange Tradition.

### Diskussion: Mittelstand vor dem Burnout

Podiumsgast Dr. Guido Zimmermann, Senior Economist LBBW Research, skizzierte in seinem Impulsvortrag den „wirtschaftlichen Gegenwind in 5-D“, den explosiven Faktorenmix aus Demografie, Deglobalisierung, Dekarbonisierung, Digitalisierung und Defiziten.



Dr. Guido Zimmermann, LBBW Research, und Martina Bandte, Präsidentin Gesamtmasche, im Podiumsgespräch.

Im Anschluss diskutierte er mit den Mitgliedsfirmen und Gästen über die aktuelle Lage der Wirtschaft, Überregulierung und die Entwicklungen im Finanzsystem. Als Rezept gegen bürokratische Exzesse schlug Dr. Guido Zimmermann die einfache Formel „One-in-Two-out“ bei der Gesetzgebung vor. Er forderte eine bessere Abstimmung zwischen EU-, Bundes- und Länderebene, die Orientierung an Best-Practice-Vorbildern, Mittelstandsgesetze sowie ein Bürokratie-Benchmarking.

## „Fairer Grenzmechanismus“

Die EU auf der Jagd nach neuen Eigenmitteln

Am 10. Mai hat das EU-Parlament eine Resolution angenommen, in der neue Ideen für zusätzliche Einnahmequellen formuliert werden. Eine zentrale Forderung ist die Einrichtung eines „fairen Grenzmechanismus“. Unternehmer, die Produkte aus zu billig entlohnter Auslandsfertigung in der EU verkaufen, sollen eine Abgabe an Brüssel zahlen.

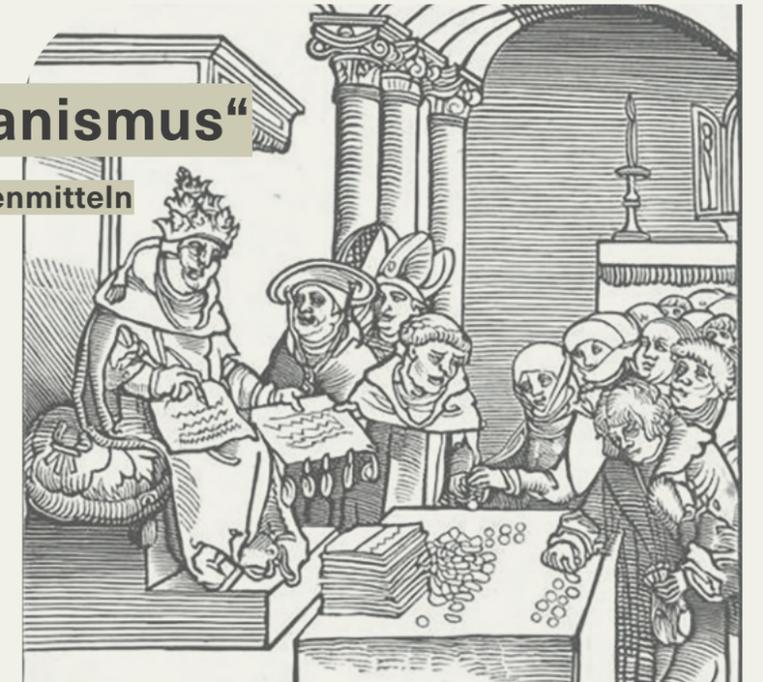


Bild: © Passional Christi und Antichristi, Lukas Cranach d.Ä., 1521 Wittenberg (Ausschnitt)

Die Resolution „Eigenmittel: ein Neubeginn für die Finanzen der EU, ein Neubeginn für Europa“ wurde von Valérie Hayer aus Frankreich (Liberale) und José Manuel Fernandes aus Portugal (Christdemokraten) verfasst. Vordergründig sollen neue Eigenmittel die Finanzlöcher stopfen, die Corona-Hilfen und die Unterstützung der Ukraine im Haushalt hinterlassen haben. Tatsächlich dürften die Gesamtkosten des Green Deal schwerer wiegen. Neben einem neuen Unternehmenssteuerrahmen für die Einkommensbesteuerung (BEFIT) sowie Steuern auf Finanztransaktionen und Kryptowährungen schlugen die Abgeordneten daher einen neuen Zoll vor.

### Bessere Löhne oder nur mehr Geld für EU-Haushalt?

Unternehmen, die Arbeitern in ärmeren Ländern zu niedrige Löhne zahlen, sollen eine Fairness-Abgabe entrichten. Das soll Unternehmen hinsichtlich ihrer globalen Lieferketten motivieren, Arbeitnehmern – direkt oder indirekt – Löhne über der **Armutsgrenze des jeweiligen Landes** zu zahlen. Die Abgabe soll aber nicht etwa in Projekte zugunsten der betroffenen Arbeitnehmer fließen, sondern in den Brüsseler Haushalt. Kontrollieren soll das der Zoll.

### Vorbild CBAM

Bereits vor drei Jahren hat die EU ein System neuer Eigenmittel vorgestellt, zu deren wesentlichen Elementen die CO<sub>2</sub>-Grenzsteuer gehört (s. masche 03-2020, S. 24). Unter der grünen Schale sitzt ein fiskalisch motivierter Kern. Denn trotz bereits gewaltiger Schuldenberge wächst der Haushalt der EU ungebremst. Der Grenzsteuer-Vorschlag galt in Brüssel als einer der größten Erfolge des Haushaltsgipfels im Juli 2020 und wird ab 2026 als Carbon Border Adjustment Mechanism (CBAM) umgesetzt. Schon im Oktober 2023 beginnt die Übergangsphase mit Berichtspflichten.

### Jeweilige Armutsgrenze entscheidend

Mit der jeweiligen Armutsgrenze heben die Abgeordneten nicht nur auf extreme bzw. absolute Armut ab. Die Weltbank hat kürzlich ihre drei globalen Armutsgrenzen auf 2,15 US-Dollar, 3,65 US-Dollar und 6,85 US-Dollar pro Tag aktualisiert. Sie spiegeln die typischen nationalen Armutsgrenzen von Ländern mit niedrigem Einkommen (LIC), niedrigem mittlerem Einkommen (LMIC) und Ländern mit oberem mittlerem Einkommen (UMIC) wider, in Preisen von 2017 und kaufkraftbereinigt. Bangladesch beispielweise zählt zu den von der UN definierten LMIC. Zu den UMIC gehören wiederum Länder wie Albanien, Nord-Mazedonien und Bulgarien.

### Mittelstand im Nachteil

Was nach Fairness klingt, droht eine teure Einfuhrbürokratie zu erzeugen. Bei jedem Einfuhrvorgang aus Drittländern mit niedrigem Einkommen würde ein Prüfmechanismus in Gang gesetzt – auch bei Zahlung auskömmlicher Löhne. Vereinfacht gesagt: Unternehmen müssten bei der Einfuhr aus Entwicklungsländern die Gehaltszettel ihrer Lieferanten vorlegen. Das erscheint kaum praktikabel und würde nicht nur die Einführer, sondern auch die Zollbehörden vor gewaltige Probleme stellen. Darüber hinaus erscheint es für mittelständische Einführer wenig realistisch, Einblick in die Lohnbuchhaltung ihrer ausländischen Lieferanten zu bekommen. Ihnen bleibt im Zweifel nur der Einkauf in der EU – wo es leider nicht (mehr) alle benötigten Waren gibt. Große Importeure können mehr Druck aufbauen. Am besten dürften asiatische Vertikale mit derartigen Regularien umgehen können. Sie haben wenig Probleme mit konzerninterner Offenlegung und können Löhne flexibel an die EU-Anforderungen anpassen.

➤ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

## Zwischen Tradition und Innovation

Seit einem Jahr ist Swenja Speidel Mitglied der Geschäftsführung der Speidel GmbH. Im Interview mit Gesamtmasche spricht sie über ihre neue Rolle und die Zukunft des Wäscheherstellers Speidel.



Mit Swenja Speidel übernimmt die dritte Generation der Gründerfamilie Verantwortung für das Familienunternehmen. Vor über siebenzig Jahren gegründet, hat sich Speidel als Marke für hochwertige Wäsche made in Europe etabliert. Swenja Speidel will diese Erfolgsgeschichte in moderner Weise fortschreiben. Wie gestaltet sie ihre Rolle als junge Geschäftsführerin einer Traditionsmarke? Wie geht sie mit den Herausforderungen des Marktes um? Die masche hat nachgefragt.

*Frau Speidel, war es für Sie schon immer klar, dass Sie in das Familienunternehmen einsteigen wollen?*

Ja, denn Speidel ist für mich nicht in erster Linie Arbeit, sondern Familie. Ich bin so aufgewachsen und kenne es gar nicht anders. Schon als Kinder waren meine Schwester Alissa und ich auf Messen in New York, haben bei Sonderverkäufen geholfen und mit unseren Cousins zwischen den Stoffballen gespielt. Während der Schulzeit habe ich auch in den Ferien im Unternehmen gearbeitet. Ich bin da richtig reingewachsen und wollte schon immer Verantwortung

übernehmen. Mein Vater ist in dieser Hinsicht ein großes Vorbild.

*Was ist Ihre wichtigste Aufgabe als Geschäftsführerin?*

Ich bin für die Bereiche Marketing, Produktmanagement, Design, eCommerce und Vertrieb verantwortlich. 2011 stieg ich zunächst ins Speidel-Vertriebsteam ein. Das war ideal, weil ich so unser Unternehmen, unsere Handelspartner und unsere KundInnen intensiv kennenlernte. In dieser Zeit habe ich meine Leidenschaft für das Marketing entdeckt. Das Marken- und Produktmanagement habe ich in den letzten Jahren weiter ausgebaut. Darin sehe ich auch meine zentrale Aufgabe als Geschäftsführerin.

*Welche Veränderungen bringt der Generationswechsel mit sich?*

Wir sind ein Traditionsunternehmen und werden es auch bleiben. Das gesunde Zusammenspiel von Tradition und Veränderung ist wichtig. Unser Claim lautet schließlich "Conscious since 1952". Das bedeutet für uns, ganzheitlich bewusst zu handeln. Im Hinblick auf unsere Kunden, unsere Mitarbeiter und die Umwelt. Wir



Die Speidel Kollektion Young Basics setzt für Frühjahr/Sommer 24 auf klare Statement Colors.

Alle Bilder: © Speidel

garantieren hohe Qualität und produzieren nachhaltig und umweltschonend in Europa. Bei der Kollektionsentwicklung orientieren wir uns an den Ansprüchen unserer Kundinnen und testen unsere Produkte am liebsten selbst. All das sind Werte, die uns als Familie wichtig sind und die wir in unserer Unternehmenskultur leben. Gleichzeitig interpretieren wir unsere Traditionen immer wieder neu und entwickeln uns weiter.

*Mode, die im Trend und gleichzeitig nachhaltig ist - wie setzen Sie das bei Speidel um?*

Unsere Wäsche ist trendy, aber nicht High-Fashion. Sie orientiert sich an modernen Farben und Schnitten, bleibt aber zeitlos modern. Entscheidend ist, dass die Qualität stimmt. Denn dann hat man lange Freude an den

Produkten. Nachhaltigkeit steckt bei uns in jedem Arbeitsschritt. Wir produzieren unsere Stoffe in unserer eigenen Strickerei in Bodenshausen nach OEKO-TEX® Standard 100 und konfektionieren unsere Wäsche in eigenen Betrieben in Ungarn und Rumänien. So haben wir jeden Arbeitsschritt selbst in der Hand und können eine hohe Qualität garantieren. Außerdem bleiben die Transportwege kurz.

*Die Klima- und Nachhaltigkeitsziele der EU sind riesige Herausforderungen für die Branche. Wie gehen Sie damit um?*

Wir arbeiten daran, vermeidbare Emissionen so weit wie möglich zu reduzieren und unvermeidbare Emissionen zu kompensieren. Seit 2021 sind wir offiziell als klimaneutrales Unternehmen zertifiziert. 35 Prozent unseres Stroms kommen bereits aus Photovoltaik. Unser Engagement für Nachhaltigkeit ist auch für unsere KundInnen spürbar: Bestellungen über unseren Online-Shop versenden wir klimaneutral und in einem Graskarton, der zu 30 Prozent aus Gras und zu 70 Prozent aus Altpapier besteht. Bei unseren Stoffen setzen wir verstärkt auf Recyclingmaterial. Vor allem haben wir keine Überproduktion: Wir produzieren nur das, was wir brauchen. Reste werden über Outlets abverkauft, und Basics lassen sich problemlos über längere Zeiträume anbieten.

*Der deutsche Textilmarkt ist geprägt von billiger Massenware, obwohl der regulatorische Druck wächst. Was ist zu tun?*

Die Konsumenten reagieren übertrieben preispfindlich. Mehr Wert auf bewusstes Konsumieren zu legen und die Wertschätzung gegenüber Textilprodukten wieder zu heben, würde unserer Branche sehr helfen. Ein gutes Kleidungsstück ist besser als fünf

**„Speidel ist für mich nicht Arbeit, sondern Familie.“**

Swenja Speidel, Geschäftsführerin Speidel



schlechte. Doch solange solche Angebote existieren, wird weiter Konsum im Unverstand betrieben. Hier sollte die Politik mehr Verbraucheraufklärung anstreben und wieder mehr Diskurs wagen, damit Verhältnismäßigkeit einkehren kann.

*Die Vertriebskanäle wandeln sich. Der Online-Handel ist gewachsen, gleichzeitig wanken Kaufhäuser und größere Retailer. Wie positioniert sich Speidel?*

Wir haben unser Online-Geschäft erfolgreich ausgebaut und verzeichnen nach wie vor Wachstum. Die Insolvenzen wichtiger Player im Einzelhandel sind auch für Speidel herausfordernd. Dazu kommen Lieferverzögerungen, z. B. aus Italien. Unser Vorteil sind zum einen unsere langjährigen Lieferantenbeziehungen: Als verlässlicher Partner haben wir auch in der Corona-Zeit niemanden im Regen stehen lassen. Gleichzeitig haben wir unser Lager verdoppelt. Das zahlt sich nun aus, und wir bleiben immer lieferfähig. Zum anderen haben wir unsere Präsenz im kleineren Retail gestärkt.

*Speidel spricht Frauen aller Altersgruppen an. Wer ist die typische Speidel-Kundin?*

Unser Social Media-Auftritt hat uns immens geholfen, jüngere Kundinnen stärker zu erreichen als früher, und zwar ohne riesiges Investment. Unsere Young Basics für das Frühjahr 2024 kommen bestens an. Gleichzeitig haben wir nur ein Designteam für alle Linien. Allen unseren Kundinnen, egal wie alt oder jung, ist das gute Preis-Leistungsverhältnis wichtig. Sie wünschen sich gute Produkte und wollen sich gut fühlen in dem, was sie tragen. Die „klassische Baumwollkundin“ bedienen wir z. B. mit unserer „Be natural“-Qualität in Naturfarben, ohne chemische Behandlung. Nachhaltigkeit und funktionelle Fasern verbinden wir mit unserer Tencel-Linie „Simply“ aus CO2-neutralen Fasern und mit unserer Linie „Pure“ aus Recycling-Polyamid.

### Über die SPEIDEL GmbH:

„Conscious since 1952“: Das ist die Philosophie, mit der Speidel seit drei Generationen erfolgreich ist. Günter Speidel und seine Tochter Swenja Speidel führen das Unternehmen gemeinsam mit Alexander Beck. Gegründet wurde Speidel von Rosa und Hans Speidel 1952 in Bodenshausen. Dort befindet sich noch heute der Hauptsitz des Unternehmens. Rund 200 Mitarbeiter arbeiten hier in der Verwaltung, Logistik, Strickerei, Zuschneiderei und im Musteratelier. In eigenen Betrieben in Ungarn und Rumänien beschäftigt Speidel weitere 500 Personen. Speidel setzt als amfori BSCI-Mitglied auf faire Arbeitsbedingungen und verwendet nachhaltige Rohstoffe wie Bio-Cotton, Viskose aus Bambus oder SeaCell.

www.speidel-lingerie.de



Bild: © shutterstock

## Mittelstand in der Bürokratiefalle Lieferkettengesetzgebung schreitet voran

Seit 1. Januar 2023 gilt das deutsche Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz (LkSG) für Firmen ab 3.000 Mitarbeitern. Noch ehe es 2024 auch Unternehmen ab 1.000 Mitarbeitern erfasst, ist klar: Die Sorgfaltspflichten betreffen indirekt auch kleine und mittlere Firmen und verursachen dort überproportional hohe Kosten. In Kürze kommt die EU-Lieferkettenrichtlinie auf sie zu. Dann drohen den Betrieben handfeste Wettbewerbsnachteile. Nachteile müssen auch gerade diejenigen fürchten, die das Gesetz besserstellen wollten: Menschen in Entwicklungsländern.

### EU-Pläne gefährden Wettbewerbsfähigkeit

Aus Sicht des Mittelstands stärkt die Lieferkettengesetzgebung vor allem eins: die innerbetriebliche Bürokratie. Viele Betriebe sehen durch die hohen Verwaltungskosten und die Bürokratielast des LkSG bereits ihre internationale Wettbewerbsfähigkeit bedroht. Nun setzt die geplante EU-Lieferkettenrichtlinie noch eins obendrauf: Sie soll Firmen bereits ab 250 Mitarbeitern in die Pflichten einbeziehen. Das hochkomplexe Regelwerk soll bis 2025 in nationales Recht überführt werden. Dann müssen im Binnenmarkt tätige Unternehmen künftig 27 unterschiedliche Gesetzgebungen beachten.

### EU-Parlament will Verschärfungen

Am 1. Juni 2023 hat das Europaparlament mit deutlicher Mehrheit seine Position für die Trilog-Verhandlungen über die geplante Corporate Sustainability Due Diligence Directive (CSDDD) festgelegt. Dabei hat es sich in weiten Teilen für Verschärfungen des Kommissionsvorschlags vom 23. Februar 2022 ausgesprochen. Die nun vorliegende Position lässt schwerwiegende Wettbewerbsnachteile für den Mittelstand befürchten. Enthalten sind eine zivilrechtliche Haftung, die Ausweitung auf KMU und auf die gesamte Wertschöpfungskette einschließlich nachgelagerter Stufen. Das bedeutet für praktisch alle Unternehmen erheblichen Mehraufwand und Rechtsunsicherheit.

### Aktueller Stand im Überblick:

- **Schwellenwert:** Geltung für Unternehmen ab 250 Mitarbeitern und 40 Mio. Jahresumsatz (Art. 2). Art. 30 sieht Übergangsfristen gestaffelt nach Unternehmensgrößen vor.
- **Binnenmarktklausel Art. 3a:** Sechs Jahre nach Inkrafttreten Überprüfung auf Umwandlung in Verordnung.
- **Wertschöpfungs- statt Aktivitätenkette:** Weite Definition von Wertschöpfungsketten (Art. 3g) begründet Sorgfaltspflichten

nach Abgabe von Waren und Dienstleistungen an den Kunden.

- **Verknüpfung von Klimaschutzziele mit variabler Vergütung** (Art. 15, 25, 26): Gesonderte Vorgaben für Mitglieder der Unternehmensleitung.
- **Klimaziele:** Pflicht, „die vom Unternehmen festgelegten zeitgebundenen Ziele in Bezug auf den Klimawandel für Scope-1-, Scope-2- und ggf. Scope-3-Emissionen“ zu beschreiben und damit die gesamte Lieferkette einzubeziehen.
- Weitreichende zivilrechtliche **Haftungsvorschriften** (Art. 22)
- **Beweislastumkehr:** Mitgliedstaaten können bei der nationalen Umsetzung optieren.

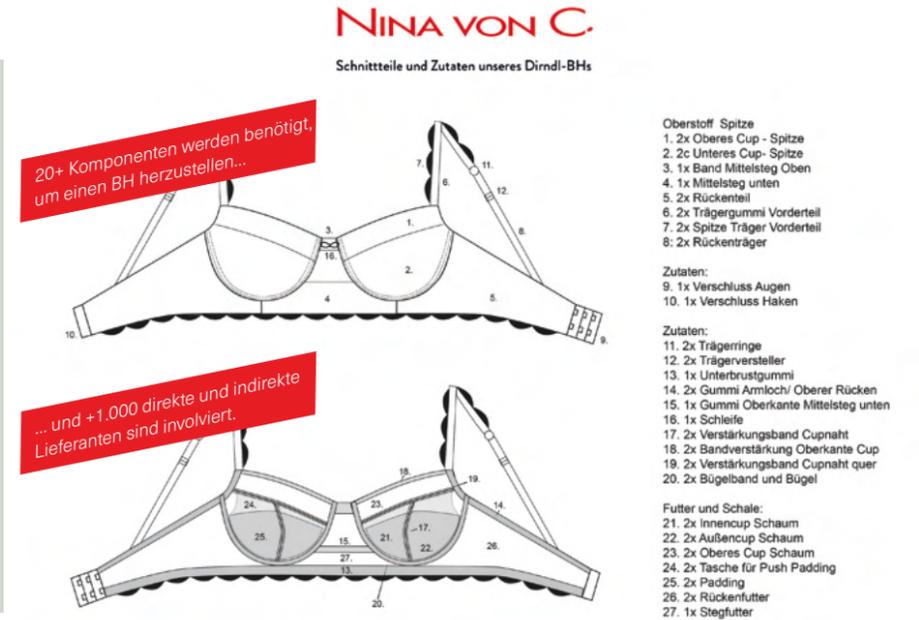
### Wirtschaftliche Schäden vorprogrammiert

Die EU-Lieferkettenrichtlinie verursacht nicht nur hohe Bürokratiekosten in der EU, die den Mittelstand überproportional treffen. Sie schwächt auch die internationale Wettbewerbsposition gegenüber Konkurrenten aus Ländern ohne eine vergleichbare Regelung. Zudem dürfte sie negative Auswirkungen auf Zulieferer in Entwicklungsländern haben, auch wenn dort gar keine Verstöße gegen Menschenrechte oder Umwelt- und Sozialstandards vorliegen. Während in Europa Bürokratie, Siegelkosten und Beraterhonorare die Margen belasten, müssen Unternehmen in ärmeren Staaten um Aufträge bangen. Aufgrund des Haftungsrisikos dürften sich EU-Unternehmen zunehmend aus Entwicklungsländern zurückziehen – ein Negativeffekt auf die Pro-Kopf-Einkommen ausgerechnet in den ärmsten Ländern der Welt.

### Was ist sorgfältig genug?

Hinsichtlich des Umfangs der Sorgfaltspflichten orientiert sich der EU-Vorschlag am LkSG. Über die Tiefe der Sorgfaltspflichten herrscht jedoch Unklarheit. Im Gegensatz zum LkSG sind die EU-Sorgfaltspflichten potenziell auch auf indirekte Geschäftsbeziehungen anzuwenden. Ein spezielles Haftungs-

Beispiel BH: Bereits einfachere Modelle sind aus 20+ Komponenten zusammengesetzt. Komplexere Modelle können bis zu 50 Komponenten enthalten. Bezieht man nicht nur direkte Lieferanten, sondern auch deren Vorlieferanten ein, kommt man bei einem Artikel schnell auf +1.000 Lieferanten, die es zu kontrollieren gilt. Die Lieferketten sind zudem veränderlich. Selbst bei Stichproben nach Risikobewertung (= nicht flächendeckend) bedeutet dies pro Artikel einen immensen Zusatzaufwand. Besonders teuer wird es damit für kleine Serien und innovative Linien. Große Player mit einfacher Massenware haben einen klaren Wettbewerbs- und Kostenvorteil.



regime für Geschädigte sorgt für zusätzliche Verunsicherung: Die Substantiierung des Schadens und des kausalen Beitrags eines Unternehmens soll ausreichen, um ein Gerichtsverfahren anzustoßen. Unternehmen dürfte es auf dieser Grundlage oftmals schwerfallen, sich von der Haftung zu befreien. Positiv ist, dass Unternehmen explizit eine Gewichtung im Verhältnis zu Verursachungsbeitrag, Schadenseintrittswahrscheinlichkeit und Schadensumfang vornehmen dürfen. Auch dürfen Mitgliedstaaten bei der nationalen Umsetzung nicht über den Kerngehalt der Richtlinie hinausgehen.

### CSR-Software boomt

Das Marktforschungsunternehmen Grand View Research erwartet ein rasantes Wachstum des Markts für CSR-Software. Bis 2030 soll der weltweite Umsatz (mit entsprechenden) Anwendungen auf 1,72 Mrd. US-Dollar zulegen. Das bedeutet ein durchschnittliches jährliches Wachstum von ca. 10 Prozent. Dabei wächst der Anteil von KMU-Nutzern. Der Grund: Wo Gesetze nicht eindeutig formuliert sind, gehen große Firmen „auf Nummer sicher“. Das zeigt sich bereits am deutschen LkSG. Beispiel Beschwerdemechanismus: Gemäß LkSG müssen Firmen die wichtigsten Zielgruppen des Beschwerdeverfahrens – d. h. Zielgruppen mit hohem Betroffenheitsrisiko mit Blick auf Verstöße gegen Umwelt- oder Sozialstandards - im eigenen Geschäftsbereich und in der Lieferkette erreichen. Wie das zu geschehen hat, lässt das Gesetz offen. Das Bafa empfiehlt in seiner Handreichung u. a. Hotlines und technische Lösungen für die Lieferkette. Lieferanten sehen sich mit der Aufforderung konfrontiert, sich an das Beschwerdesystem großer Kunden anzudocken. Wer Pech hat, bekommt von jedem Key Account ein anderes Tool verpasst. Gleiches gilt für Berichts- und Informationspflichten.

### Weitere EU-Nachhaltigkeitsregulierungen stehen bevor

Neben der CSDDD arbeitet die EU an weiteren Nachhaltigkeitsstandards, Informations- und Berichterstattungspflichten (siehe S. 15). Einige wurden bereits eingeführt, andere befinden sich in Arbeit. Dazu gehören Vorschriften zu Entwaldung, die Richtlinie über die Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen - Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und die Aktualisierungen von REACH und RoHS (Restriction of certain Hazardous Substances).

### Fazit

Die verschiedenen Nachhaltigkeitsgesetzgebungen dürften einen Kostenschub verursachen, dem mittelständische Unternehmen sehr viel schwerer standhalten können als größere Firmen. Vielfalt und kleine Losgrößen lassen sich kaum mehr abbilden. Die Bürokratielawine wird für weniger Wettbewerb und mehr Monotonie im Markt sorgen. Neben der Beschleunigung der Standortflucht ist ein hohes Risiko die Benachteiligung von Lieferanten in Entwicklungsländern, die sich voraussichtlich Kunden in anderen Ländern zuwenden werden. Neben Softwareanbietern dürften Kanzleien, Siegelgeber, Abmahnvereine und Beratungsunternehmen zu den Profiteuren der neuen Gesetzgebung gehören.

Die anstehenden Trilog-Verhandlungen zwischen Parlament, Mitgliedstaaten und Kommission entscheiden darüber, wie restriktiv das Gesetz tatsächlich wird. Bis Ende 2023, spätestens vor der nächsten EU-Parlamentswahl im Mai 2024, soll der endgültige Text vereinbart werden.

↳ Silvia Jungbauer, jungbauer@gesamtmasche.de

Langfassung erschienen in Foreign Trade 02-2023, S.32-36, Mendel Verlag.

## Back to the Future

# Hanftextilien aus der Region

**Eine regional produzierte und nachhaltige Zero-Waste-Strickjacke aus 100% Hanf? Wie das geht, zeigt das Projekt „Hanfknit“ des Forschungsinstituts Textil- und Bekleidungstechnik der Hochschule Niederrhein.**

Hanf ist ein erstaunliches Material. Seine Einsatzmöglichkeiten als Faser zur Herstellung von Textilien sind vielfältig. Genutzt wird Hanf bereits seit ca. 2800 v. Chr. Bis heute bietet die Kulturpflanze viele Vorteile – auch aus ökologischer Sicht. Sie lässt sich in verschiedenen Klimaregionen kultivieren, benötigt wenig Wasser und Dünger, kaum Pestizide und bindet vergleichsweise viel CO<sub>2</sub>. Zudem weist die Hanffaser einen Schutz vor Anschmutzung auf, so dass Hanftextilien weniger oft gewaschen werden müssen. Auch beim Waschvorgang selbst kann Energie eingespart werden. Außerdem verfügt die Hanffaser ein hervorragendes Feuchtigkeits- und Temperaturmanagement, welches sich positiv auf den Tragekomfort der Kleidung auswirkt.

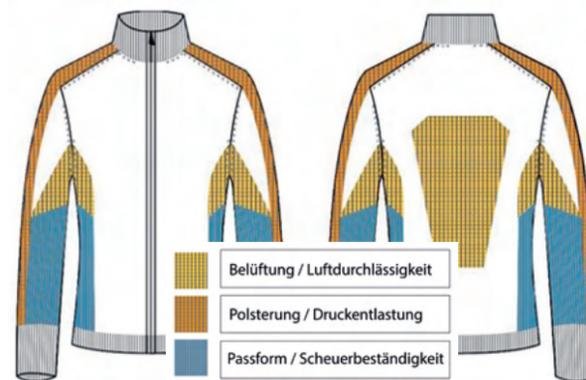
**„Hanfknit“: Zero-Waste, nachhaltig, regional**  
Die positiven Eigenschaften des Hanfs machte sich das REACT-EU geförderte EFRE Projekt „Hanfknit“ zunutze. Das Ziel: Die Entwicklung gestrickter Funktionsjacken aus 100 Prozent Hanfmaterial für Arbeit, Freizeit und Outdoor-Aktivitäten - Zero-Waste, nachhaltig und komplett regional produziert. Dafür nahm das Forscherteam alle Herstellungsschritte entlang der Wertschöpfungskette unter die Lupe – von der Hanffaser-Aufbereitung über den Spinn- und Strickprozess bis zum fertigen Produkt.

### Funktionalität, Nachhaltigkeit und Ästhetik by Design

Die regionale Produktion startete mit der Optimierung der Faseraufbereitung für verschiedene Verarbeitungs- und Produktvarianten. Sowohl natürliche Hanffasern als auch die aus dem Hanffaserabfall gewonnene neue Regeneratfaser Lyohemp® wurden zu Garnen versponnen. Dafür wurde mit unterschiedlichen Mischungsverhältnissen und Garnfeinheiten experimentiert, die anschließend in verschiedenen



Bild: © Hochschule Niederrhein



mit hohem Innovationspotential für eine effiziente Ressourcenwirtschaft fördern. Anschlussprojekte, bei dem das Schließen des Produktkreislaufs im Fokus stehen soll, sind bereits in Planung.

„Innovation bedeutet nicht immer nur neue Dinge, Materialien oder Techniken zu erfinden. Der Erfolg des Projekts „Hanfknit“ zeigt, dass Innovation auch bedeuten kann, sich auf Altbewährtes zurückzubesinnen, es neu zu denken und besser zu gestalten.“

Prof. Ellen Bendt

Flächenkonstruktionen getestet wurden. Beim Design des Kleidungsstücks wurde nicht nur die Recycling- und Kreislauffähigkeit mitgedacht, in dem man sich auf Hanf als Monomaterial beschränkte. Auch der Herstellungsprozess selbst sollte nachhaltig sein: Die Wahl fiel auf das 3D-Stricken. Hier fallen keine Produktionsabfälle an. Aufwändige Konfektionsprozesse entfallen ebenso. Ein weiterer Vorteil der 3D-Stricktechnologie ist die Möglichkeit, Kleidungsstücke mit unterschiedlichen eingestrickten Funktionszonen auszustatten. Dafür entwickelte das Forschungsteam ein Bodymapping-Konzept: Je nach Anforderungsprofil der unterschiedlichen Körperregionen wurden Funktionszonen in Form von Strickmustern ergonomisch sinnvoll in die Strickjacke integriert. Gestrickt wurde beim Projektpartner in der Region, der Firma Bache GmbH in Rheinberg.

Mit der Verbesserung der Verarbeitungsprozesse der Faser zu attraktiven, nachhaltigen Naturprodukten mit einer regionalen Produktionskette in Deutschland hat sich das Projekt auch ein langfristiges Ziel gesetzt: Es soll kleine und mittelständische Unternehmen

Bild: © M Maggs - pixabay

# Green Deal bringt vielfältige Pflichten

**Die EU plant eine Fülle neuer Gesetze rund um das Thema Environmental and Social Governance (ESG). Von der Lieferkettengesetzgebung über den CO<sub>2</sub>-Grenzausgleichsmechanismus bis hin zu Öko-Designanforderungen und neuen REACH-Restriktionen müssen sich Unternehmen in kürzester Zeit mit einer Vielzahl neuer Pflichten und Auflagen auseinandersetzen. Einige sind bereits in Kraft, andere sind noch in Vorbereitung. Alle gehören zum Green-Deal-Rahmen, sind aber nicht kohärent konzipiert. Durch mangelnde Abstimmung kommt es zu Dopplungen und Widersprüchen. Ähnliche Daten sind an verschiedenen Stellen in unterschiedlicher Form vorzuhalten. Unternehmen brauchen einen systematischen Ansatz, um nicht im Chaos einzelner Projekte zu versinken. Drei Beispiele dazu auf dieser Seite.**

### Entwaldungsfreie Lieferketten

Am 30. Juni 2023 ist die sog. Entwaldungsverordnung in Kraft getreten. Unternehmen, die von der Verordnung erfasste Produkte in der EU verkaufen oder exportieren wollen, müssen per Sorgfaltpflichtenerklärung nachweisen, dass für die Herstellung bestimmter landwirtschaftlicher und tierischer Erzeugnisse sowie Holzprodukte nach Dezember 2020 kein Wald mehr gerodet wurde. Annex I listet die relevanten Produkte auf. Betroffen sind z. B. in der Kategorie Tiere auch Leder und in der Kategorie Holz verschiedene Holzwaren wie Papier und Pappe. Zellulosebasierte Fasern stehen (noch) nicht auf der Liste. Entwarnung gibt es aber nicht: Nach zwei Jahren wird geprüft, ob weitere Produkte in Annex I aufzunehmen sind. Bereits heute verlangen große Händler für Textilien aus zellulosebasierten Materialien (Viskose, Lyocell) Nachweise wie FSC oder PEFC. Von der Verordnung erfasst sind auch Klein- und Kleinstunternehmen mit weniger als 50 bzw. weniger als 10 Mitarbeitern. Für große und mittlere Unternehmen gilt die Verordnung 18 Monate, für Kleinst- und Kleinunternehmen 24 Monate nach Inkrafttreten.

### Richtlinie zur Nachhaltigkeitsberichterstattung von (CSRD)

Die CSRD, veröffentlicht am 5. Januar 2023, verpflichtet große Unternehmen zur Offenlegung von nicht-finanziellen und Diversitätsinformationen, einschließlich ESG-Faktoren. Sie soll die Transparenz und Vergleichbarkeit von Nachhaltigkeitsdaten verbessern und Investoren, Verbrauchern und politischen Entscheidungsträgern helfen, fundierte Entscheidungen auf der Grundlage transparenter Nachhaltigkeitsinformationen zu treffen. Um die CSRD zu erfüllen, müssen Unternehmen eine nichtfinanzielle Erklärung als Teil ihres Jahresberichts erstellen,

die Informationen über ihre Environmental & Social Governance-Politik, enthält. Neben großen Unternehmen betrifft die CSRD auch börsennotierte KMU. Die Berichterstattung hat auf Grundlage von Europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards (ESRS) zu erfolgen. Auch formuliert die CSRD Zuverlässigkeitsanforderungen für Nachhaltigkeitsinformationen und nimmt Bezug auf die noch zu verabschiedende CSDDD. Die Mitgliedstaaten müssen die Richtlinie bis Mitte 2024 umsetzen. Am 9. Juni hat die EU-Kommission den endgültigen Entwurf der Berichtsstandards (ESRS) zur CSRD vorgelegt. Den Entwurf der Delegierten Verordnung kann im Mitgliederbereich von [www.gesamtmasche.de](http://www.gesamtmasche.de) abgerufen werden.

### Der Digitale Produktpass (DPP)

Der Idee des DPP liegt der Circular Economy Action Plan der EU zugrunde. Im März 2022 hat die EU-Kommission das angekündigte Maßnahmenpaket zu ihrer „Sustainable Product Initiative (SPI)“ veröffentlicht. Die SPI soll dafür sorgen, dass in der EU künftig mehr umweltfreundlichere Produkte zugelassen und in Verkehr gebracht werden. Im Rahmen der vorgeschlagenen allgemeinen Ökodesign-Verordnung soll ein DPP eingeführt werden, der Informationen über die materielle Zusammensetzung und Beschaffenheit von Produkten speichern und entlang der industriellen Wertschöpfungskette weitergeben soll. Unter anderem soll der DPP Informationen dazu enthalten, woher das Produkt kommt, wie es zusammengesetzt ist, wie es repariert und demontiert werden kann und wie es am Ende der Lebensdauer zu behandeln ist. Schlüsselement des DPP ist dabei der standardisierte Austausch von Daten, auf die auch Entsorger, Recycler und öffentliche Stellen zugreifen können.

Bild: © Noel Bauza - pixabay.com

# Hinweisgeberschutzgesetz tritt am 2. Juli 2023 in Kraft

*Unternehmen ab 250 Beschäftigten müssen ab dem 2. Juli 2023 eine interne Meldestelle für Hinweisgeber eingerichtet haben. Für Unternehmen zwischen 50 und 249 Beschäftigte gibt es noch eine Übergangsfrist bis zum 17. Dezember 2023.*

Bild: © tingeey-injury-law-firm-DZpc4UY8ZtY - unsplash

Das sieht das deutsche Hinweisgeberschutzgesetz (HinSchG) vor, welches am 2. Juni im Bundesgesetzblatt verkündet wurde und bereits zum 2. Juni 2023 in Kraft tritt. Mit dem Gesetz wird die Europäische Hinweisgeberrichtlinie (EU) 2019/1937 -verspätet umgesetzt.

## Regelungszweck des Gesetzes

Das Gesetz soll Beschäftigte oder andere Personen, die im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tätigkeit Informationen über bestimmte rechtswidrige Handlungen oder Unterlassungen erlangt haben, vor Repressalien schützen, wenn sie diese Informationen an interne oder externe Meldestellen melden oder offenlegen. Repressalien können etwa Kündigung, Herabstufung oder Versagung einer Beförderung oder sonstige Disziplinarmaßnahmen sein. Hinweisgebende Personen haben nach dem HinSchG das Wahlrecht, sich bezüglich solcher Verstöße und Missstände an eine (staatliche) externe Stelle zu wenden oder an die interne Meldestelle im Unternehmen, welche bei Unternehmen mit in der Regel mindestens 50 Beschäftigten hierzu eingerichtet werden muss.

## Einrichtung eines Meldekanals

Beschäftigte müssen die Möglichkeit erhalten, Meldungen in mündlicher oder in Textform an die interne Meldestelle zu richten. Die Meldestelle selber muss eine Vielzahl von technischen, prozessualen und dokumentarischen Anforderungen erfüllen. Das HinSchG sieht hierzu vor, dass sowohl unabhängige und fachkundige Beschäftigte als auch externe Meldestellenbeauftragte mit dem gleichen Anforderungsprofil die Meldestelle betreiben können.

## Ausfernder sachlicher Anwendungsbereich

Geht bei der Meldestelle ein Hinweis ein, muss die Meldestelle prüfen, ob die Meldung überhaupt einen möglichen Verstoß gegen eine Norm beinhaltet, für welche das Gesetz anwendbar ist. Hierunter fallen alle strafrechtlich relevanten Verstöße, aber auch bußgeldbeehrte, soweit die verletzte Vorschrift dem Schutz von Leben, Leib oder Gesundheit oder dem Schutz der Rechte von Beschäftigten oder ihrer Vertretungsorgane dient. Aber auch einzelne Verstöße gegen Rechtsvorschriften des Bundes und der Länder sowie gegen unmittelbar geltende Rechtsakte der EU fallen in den Anwendungsbereich. Diese Vorschriften sind dabei meist nicht im Einzelnen konkret, sondern nur thematisch benannt, also z.B.: Vorschriften „mit Vorgaben zum Umweltschutz“.

## Vertraulichkeit ist sicherzustellen

Meldekanäle müssen technisch und organisatorisch so sicher konzipiert, eingerichtet und betrieben werden, dass die Vertraulichkeit der Identität der hinweisgebenden Person und Dritter, die in der Meldung erwähnt werden, gewahrt bleibt. Nicht befugten Mitarbeitern muss der Zugriff darauf verwehrt werden (Vertraulichkeitsgebot). Eine Pflicht zur Ermöglichung einer anonymen Meldung sieht das Gesetz hingegen nicht vor. Es wird lediglich vorgegeben, dass die Stellen auch anonym eingehende Meldungen bearbeiten sollen.

## Pflichten der Meldestelle

Die Meldestelle muss u.a. die Meldungen dokumentieren und der hinweisgebenden Person den Eingang der Informationen zu Verstößen im Unternehmen innerhalb einer Frist von sieben Tagen

bestätigen. Die gemeldeten Verstöße müssen anhand der Informationen der hinweisgebenden Person untersucht und wirksame Folgemaßnahmen getroffen werden. Spätestens nach 3 Monaten muss die interne Meldestelle die hinweisgebende Person über die getroffenen oder geplanten Folgemaßnahmen informieren. Die Meldungen müssen unter weiterer Wahrung des Vertraulichkeitsgebotes in dauerhaft abrufbarer Weise für drei Jahre dokumentiert und anschließend sicher gelöscht werden.

## Pflichten des Hinweisgebers

Der Hinweisgeber wird durch das Gesetz zwar vor Repressalien geschützt. Dies gilt allerdings nur, wenn er bei der Meldung auch einen „hinreichenden Grund zu der Annahme“ hatte, dass die Informationen über Verstöße zum Zeitpunkt der Meldung auch der Wahrheit entsprechen. Bei grob fahrlässiger oder vorsätzlich falscher Meldung macht er sich schadensersatzpflichtig. Der Öffentlichkeit dürfen Informationen nur zugänglich gemacht werden, wenn diese vorher ohne Reaktion oder Behebung des Missstandes über die internen oder externen Meldekanäle gemeldet wurden. Bei einer Offenlegung wissentlich falscher Informationen kann der meldenden Person außerdem ein Bußgeld auferlegt werden.

## Handlungspflichten der Unternehmen

Obwohl das Gesetz primär eigentlich „nur“ den Schutz der Hinweisgebenden vor Repressalien sicherstellen will, sind die weiteren Regelungen im Gesetz zur Einrichtung des internen Meldekanals mit weitreichenden Pflichten für die Unternehmen verbunden, die nicht zu unterschätzen sind. Diese müssen, wenn sie nicht kosten-

pflichtig einen externen Dritten mit den Aufgaben der Meldestelle betrauen wollen, im Unternehmen jemanden finden und bestellen, der die notwendige Fachkunde hat, die Aufgaben übernimmt und diesen entsprechend schulen. Datenschutzrechtliche Anforderungen, aber auch Mitbestimmungsrechte des Betriebsrates sind bei der Einführung des Meldesystems zu beachten. Informationen über die Nutzung des internen als auch möglicher externer Meldekanäle müssen erstellt, für die Beschäftigten vorgehalten und leicht zugänglich sein.

## Unternehmen drohen Sanktionen

Das Gesetz sieht Bußgelder für Unternehmen vor, die gegen die Regelungen verstoßen. Das beinhaltet zum Beispiel ein Bußgeld in Höhe von bis zu 20.000 Euro, wenn trotz Verpflichtung kein interner Meldekanal zur Verfügung gestellt wird oder eines in Höhe von bis zu 50.000 Euro bei Repressalien gegenüber Hinweisgebern. Die Bußgeldvorschrift zur Ahndung eines Verstoßes gegen die Pflicht zur Einrichtung interner Meldeverfahren wird allerdings, aufgrund der kurzen Umsetzungsfrist für die Unternehmen, gemäß der Übergangsregelung erst ab 1. Dezember 2023 angewendet.

RA Kai-Uwe Götz  
Syndikusrechtsanwalt Gesamtmasche  
goetz@gesamtmasche.de



## Usbekische Textiltradition neu interpretiert

# Suzanis

Suzanis, wunderschöne traditionelle Wandteppiche und Stickereien, sind das Ergebnis aufwendiger Handwerkskunst der Frauen in Zentralasien. „Seit Jahrhunderten zeugen sie von einer Arbeit, die viel Geduld und Hingabe erfordert“, sagt Nadira Khalikova, Gründerin des jungen Modelabels MBL – My little

Bukhara. Die usbekische Designerin hat sich zum Ziel gesetzt, die usbekische Textiltradition mit moderner Mode vereinen und gleichzeitig die Einkommenssituation usbekischer Frauen zu verbessern. „Suzanis sind der Inbegriff traditioneller Textilkunst, aber auch des traditionellen Frauenbildes in Usbekistan.“

Nadira Khaykirova arbeitet eng mit usbekischen Schneiderinnen zusammen. „Wir nutzen das Wissen und die Fertigkeiten der Frauen, um traditionelle usbekische Handwerkskunst neu zu interpretieren und mit modernen Designs zu kombinieren.“ Mit den selbständigen Textilhandwerkerinnen aus dem Region Buchara entwickelt sie aus handgewebten Stoffen Kleidung, Accessoires und Suzani-Strickeien, die über den MLB-Onlineshop vertrieben werden. „Wir setzen auf faire Bezahlung, eine transparente Lieferkette und bewussten Konsum statt Massenproduktion: Ein Kleidungsstück wird nur drei Mal genäht. Weitere Teile sind nur auf Anfrage erhältlich.“



„MLB will zentralasiatische Mode neu interpretieren und die Modewelt transparent, nachhaltig und fair gestalten.“

Nadira Khaykirova, Gründerin MBL

Bild: © privat

www.mylittlebukhara.com

Suzanis waren traditionell vor allem ein wichtiger Teil der Mitgift einer Braut. Die Stickkunst wurde von Mutter zu Tochter weitergegeben. Neben der wichtigen Funktion als Dekoration werden Suzanis besondere Eigenschaften zugeschrieben. So sollen sie vor dem bösen Blick schützen und positive Energie fördern. Ein kleiner Teil der Suzanis bleibt unbestickt: Ein unvollendetes Suzani-Muster, das die Abfolge von Generationen symbolisiert, steht für den Wunsch der Braut, eine Tochter zu haben, die künftig die Arbeit ihrer Mutter fortsetzen wird.

Stickereien aus Buchara, jahrhundertlang wichtiges Zentrum des Islams, symbolisieren mit ihren zahlreichen Pflanzen und Vögeln den Paradiesgarten. Vor dem Islam war Zoroastrismus die vorherrschende Religion in Zentralasien. Daher gibt es bis heute viele Suzani-Muster, die auf den Zoroastrismus zurückzuführen sind, vor allem in Shakhrisabz, Samarkand und Jizzakh. Suzanis aus Taschkent zeigen zahlreiche gestickte Palaks (Kreise), die den Mond oder die Sonne darstellen.

### Was bedeuten die Muster?

**Granatäpfel:** Symbol der Fruchtbarkeit und Gesundheit.

**Lebensbaum:** Symbol für Weisheit und den Wunsch, durch die Wurzel des Baumes auf der Erde das Paradies zu erreichen.

**Paprika- und Chili-Muster:** Erschrecken böse Geister und schützen vor schlechter Energie.

**Blumen:** Symbol für den Frühling, die Natur und den Paradiesgarten.

**Hörner:** Symbol für Potenz und Fruchtbarkeit.

**Gewollte Fehler:** Die durch Fehler verursachte Asymmetrie zieht böse Energie an sich. Zudem gelten Fehler als menschlich. Nur Gott kann makellose Werke erschaffen.



## Deutsch-usbekische Textilpartnerschaft German Pavilion auf der UzTextile Expo

Vom 29. bis 31. Mai fand in Taschkent die 6. „UzTextile Expo Spring 2023“ Taschkent statt. Auf Initiative von Gesamtmasche gab es auf der zentralasiatischen Branchenleitmesse erstmals einen German Pavilion. Die deutschen Aussteller zogen ein sehr zufriedenes Resümee. Dazu beigetragen hat ein vielseitiges Rahmenprogramm von GUZ Partners, der Verbändekooperation zwischen Gesamtmasche und Uztextilprom.

Usbekistan wächst mit raschen Schritten zum regionalen Textilzentrum heran. Das Land ist jedoch nicht nur als Produktions- und Beschaffungsstandort interessant. Usbekistan hat mit vielen Staaten der Region Freihandelsabkommen abgeschlossen (GUS, Russland, Mittelost). Im Inland zeichnet sich Usbekistan durch einen stetig wachsenden Verbrauchermarkt mit einer Bevölkerung von über 35 Millionen Menschen aus. So ist das zentralasiatische Land eines der sich am schnellsten entwickelnden Textil- und Bekleidungsmärkte der Welt.

Auf der Frühjahrsausgabe 2023 präsentierten 160 internationale Firmen und Marken aus zehn Ländern auf 5.300 qm ihre Produkte und Dienstleistungen. Neben dem deutschen Pavillon gab es Gemeinschaftsbeteiligungen aus der Türkei, Indien und China. Insgesamt nahmen 6.135 Besucher teil, 1.177 davon aus dem Ausland – aus 33 Ländern. Die UzTextile Expo ist die führende internationale Ausstellung der Textil- und Modeindustrie des Landes, die die gesamte Produktionskette präsentiert – vom Garn bis hin zu Bekleidung und Accessoires. Ihr Zielpublikum besteht aus Fachleuten der Branche, Geschäftsinhabern und Führungskräften von Produzenten, Exporteuren und Importeuren, Vertretern von Groß- und Einzelhandelsketten, Einkäufern, Modedesignern, Ingenieuren.



Ein Highlight des ersten Messtages war ein Business Briefing mit dem deutschen Botschafter Dr. Thilo Klöpper, zu dem über 100 usbekische und deutsche Branchenvertreter strömten.

v.l.n.r. S. E. Dr. Thilo Klöpper, Botschafter in Usbekistan, Gina Burgard, GIZ Usbekistan, Silvia Jungbauer, Gesamtmasche, Ilkhom Khaydarov, Vorsitzender Uztextilprom.

Rund um den German Pavilion organisierte das Team von GUZ Partners ein vielseitiges Programm mit Unternehmensbesuchen, B2B-Kontakten und Workshops. Dazu gehörten auch Abstecher nach Samarkand und Fergana sowie Treffen mit der GIZ Taschkent und dem Partnerverband Uztextilprom.

10 deutsche Hersteller und Dienstleister aus allen Bereichen der Textil- und Modebranche präsentierten sich im deutschen Länderpavillon unter der Dachmarke „Made in Germany“. Alle wollen bei der Ausgabe 2024 wieder mit dabei sein. Der German Pavilion ist bereits genehmigt. Auch zur Herbstausgabe der UzTextile Expo wollen einige Firmen reisen, auch wenn hier (noch) kein German Pavilion vorgesehen ist. Das GUZ Partners Projektbüro in Taschkent unterstützt deutsche Firmen bei der Organisation vor Ort.

Interessierte Firmen können sich mit Fragen zum Projekt „GUZ Partners“, zur Messebeteiligung und zu Unternehmenskontakten jederzeit an das Projektbüro Taschkent wenden:

**Malika Akramova** (dt., en., uz., ru.)  
Langzeitexpertin GUZ Partners, Projektbüro Taschkent  
+998 97 008 80 83  
malika.akramova0608@gmail.com



www.guz-partners.org



## Bio-Baumwolle im Senegal

Partner Africa Senegal, die Verbändekooperation zwischen Gesamtmasche und der Baumwollorganisation SODEFITEX, startet in die zweite Runde von Feldschulen für den Anbau von Biobaumwolle in der Pilotregion Tambacounda. Die ersten Erfolge sind bereits greifbar. Durch ein Training of the Trainer-Konzept und zielgruppenorientierte PR-Maßnahmen hat die Idee des Öko-Abbaus bei den örtlichen Farmern Kreise gezogen. Die Partnerorganisation SODEFITEX feiert inzwischen die erfolgreiche Zertifizierung ihrer Baumwollentkörnung.

Ab dieser Baumwollsaison bietet Partner Africa Senegal Trainings speziell für Frauen an. Bild: © Gesamtmasche

### Farmer-Feldschulen (FFS) in Tambacounda

Partner Africa Senegal begleitet Bio-Baumwollbauern während der gesamten Baumwollsaison: von der Bodenvorbereitung bis zur Baumwollernte. Dem saisonalen Rhythmus folgend konzentrierte sich das erste Trainingsmodul, das im Juni stattfand, auf die Bodenvorbereitung. Im Rahmen der Feldschule stellte Eléphant Vert Sénégal, Partner des Projekts, seine wichtigsten Produkte vor: Organova (organischer Dünger) und Ovalis (Bakterien zur Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit). Darüber hinaus präsentierte VERA-TECH Senegal umweltfreundliche Lösungen durch biologische Pflanzenschutzmittel. Nach Absolvierung dieser ersten Feldschule wurde jeder Landwirt in die Lage versetzt, – die Art des Bodens zu bestimmen, der sein Feld ausmacht; die Menge an organischem Dünger zu bestimmen, die auf seinem Feld ausgebracht werden soll und – die Elemente zu benennen, die für einen fruchtbaren Boden notwendig sind.

### SODEFITEX erhält GOTS-Zertifizierung für Baumwolle und Entkörnung

SODEFITEX, Hauptpartner von Gesamtmasche im Projekt Partner Africa Senegal, ist seit Juni 2023 offiziell nach GOTS Version 6 zertifiziert und nun offiziell Teil der GOTS-Datenbank zertifizierter Lieferanten. „Der Global Organic Textile Standard (GOTS) ist in allen wichtigen Märkten weltweit anerkannt“, sagt Stephan Rehlen, Langzeitexperte des Projekts. „Es gibt industriellen Einkäufern und Endverbrauchern die Gewissheit, dass das Textil mit diesem Label von der Ernte einer Rohfaser über die umwelt- und sozialverträgliche Herstellung bis hin zur Kennzeichnung strenge Anforderungen durchlaufen hat.“ Im SENEGAL ist Ecocert Greenlife das Unternehmen, das für die Prüfung des Prozesses der Textilindustrie für die GOTS-Zertifizierung zuständig ist. Der Zertifizierungsumfang bezog sich auf die ungefärbten Fasern und das Entkörnungssystem von SODEFITEX. Diese Zertifizierung ist die Garantie dafür, dass die in Dakar produzierte und entkörnte Bio-Baumwolle alle Anforderungen des GOTS-Labels erfüllt.



### Partner Africa Senegal im Radio Podcast

Auch wenn Französisch im Senegal Amtssprache ist, bestimmen insbesondere auf dem Land die einheimischen Sprachen Wolof und Pular die Kommunikation. Damit Kleinbauern ohne Sprachbarriere durch die Feldschulen von Partner Africa Senegal erreicht werden können, finden die Feldschulen immer auch mit Übersetzung in die Landessprachen statt. Um für die Vorteile der Feldschulen zu werben, eignet sich im Senegal nach wie vor das Regionalradio als beliebtes Medium. Über Radio-Podcasts können sich interessierte Bauern jetzt alles Wichtige zu den neuesten Workshops im Dorf Guinock in Tambacounda anhören.



Bild: © iStock-506289430

## Handel mit Entwicklungsländern

### Kommission schlägt Verlängerung der APS-Zollpräferenzen bis 2027 vor

Anfang Juli hat die EU angekündigt, das Allgemeine Präferenzsystem (APS) für Entwicklungsländer um drei Jahre zu verlängern. Das derzeit geltende Schema läuft eigentlich Ende 2023 aus. Ab 2024 wäre ein neues 10-Jahres-Schema fällig gewesen. Im EU-Parlament wurde bislang aber keine Einigung über den Kommissionsvorschlag vom September 2021 erzielt. Vor allem die Präferenzen für Bangladesch sorgen für Diskussionen. Textil und Bekleidung sind die wichtigsten Bereiche im APS.

Standard APS (Zollreduktion, für Textil/Bekleidung -20 % des MFN-Zolls)	EBA (Nullzoll für die ärmsten Entwicklungsländer)	
Cook Inseln	Afghanistan	Mali
Indien	Angola	Mauretanien
Indonesien	Äthiopien	Mosambik
Kenia	Bangladesch	Myanmar
Kongo	Bhutan	Nepal
Mikronesien	Benin	Niger
Nigeria	Burkina Faso	Ruanda
Niue	Burundi	Sambia
Syrien	Dem. Rep. Kongo	Sao Tome & Príncipe
Tadschikistan	Dschibuti	Senegal
	Eritrea	Sierra Leone
	Gambia	Salomonen
	Guinea	Somalia
	Guinea-Bissau	Sudan
	Haiti	Südsudan
	Jemen	Tansania
	Kambodscha	Timor-Leste
	Kiribati	Togo
	Komoren	Tschad
	Mongolei	Tuvalu
	Pakistan	Uganda
	Philippinen	Vanuatu
	Sri Lanka	Madagaskar
	Usbekistan	Malawi
		Zentralafrik. Republik

Mit der APS-Verordnung gewährt die EU einseitige Handelspräferenzen, um die Teilnahme von Entwicklungsländern an der Weltwirtschaft zu fördern. Das Präferenzsystem erfasst aktuell 65 Länder, einige davon gehören zu den ärmsten der Welt. Im Jahr 2022 beliefen sich die Gesamteinfuhren in die Union im Rahmen des APS auf 80 Mrd. Euro. 44 Prozent dieser Einfuhren stammten aus den am wenigsten entwickelten Ländern, für die das Schema „Everything But Arms“ (EBA) gilt. Bekleidung ist für die begünstigten Länder das mit Abstand wichtigste Exportgut und repräsentiert über Dreiviertel der EU-EBA-Einfuhr sowie über die Hälfte der APS+ Einfuhr.

### Graduierung: Ausschluss von Ländern und Sektoren

Ein APS-begünstigtes Land kommt nicht mehr in den Genuss des präferenziellen Marktzugangs, wenn es ein Freihandelsabkommen mit der EU abschließt oder von der Weltbank in drei aufeinanderfolgenden Jahren als Land mit hohem oder mittlerem Einkommen eingestuft wird. Dadurch sind 2022 Armenien (Einkommenskategorie) und Vietnam (Freihandelsabkommen) aus dem APS herausgefallen. EBA-Begünstigte, die aus der Kategorie „am wenigsten entwickeltes Land“ gemäß UN-Definition herausfallen, erhalten nach drei Jahren nur noch die Standardpräferenz. Solche Länder können jedoch – falls sie die Bedingungen erfüllen – vom APS+ profitieren. Allerdings gibt es eine weitere Hürde: Lieferländer, deren Anteil an einem Einfuhrsektor wie z. B. Textil oder Bekleidung eine bestimmte Schwelle überschreitet, werden in diesen Sektoren „graduirt“. Dies gilt z. B. für Indien (Textil) und China (Textil und Bekleidung). Die Graduierung soll die Dominanz bestimmter Lieferländer verhindern.

### Bangladesch-Präferenzen auf dem Prüfstand

Das Pro-Kopf-Einkommen in Bangladesch hat über mehrere Jahre in Folge eine Höhe erreicht, die eine Umstufung des Landes in das Standard-APS – statt wie bisher in EBA – erfordert. Gleichzeitig sieht der Verordnungsentwurf für das neue APS die Senkung der Graduierungsschwelle im Bereich Textilien und Bekleidung von derzeit 47,2 auf 37,2 Prozent der gesamten APS-Einfuhr vor. Aus Bangladesch kommt jedoch rund die Hälfte der APS-Bekleidungseinfuhr. Damit würden Bekleidungseinfuhren aus Bangladesch vollständig graduirt, d. h. es würde der Drittlandzollsatz fällig. Nun hofft das Land auf eine rasche Einstufung in die Kategorie APS+. Außerdem hat Bangladesch die EU gebeten, das aktuelle APS-Schema um sechs statt nur um drei Jahre zu verlängern. Das Land hat bereits alle notwendigen Konventionen für das APS+ unterzeichnet. Nicht zu unterschätzen ist allerdings die Wirkung der Ursprungsregeln. Während EBA-Länder von sehr einfachen Ursprungsregeln profitieren (Konfektion führt zum Ursprung), müssen Länder im Standard-APS und APS+ im Textil- und Bekleidungsbereich in der Regel zwei Stufen nachweisen.

### Pakistan in der Kritik

Pakistan profitiert seit 2014 vom APS+. Aktuelle Prüfungen der EU deuten auf eine unzureichende Umsetzung von Konventionen hin – insbesondere in Fragen der Religionsfreiheit. Die rigideren Bestimmungen für das APS+ ab 2024, die im Verordnungsvorschlag vorgesehen sind, dürfte das Land derzeit nicht erfüllen. Doch auch ohne die zusätzlichen Anforderungen muss Pakistan um seinen Status fürchten. Pakistanische Textil- und Bekleidungseinfuhren würden in diesem Fall nur noch die Standard-Reduktion von 20 % erhalten.

↳ Silvia Jungbauer. [jungbauer@gesamtmasche.de](mailto:jungbauer@gesamtmasche.de)

## EU-Zollreform: Teure Pläne

Am 17. Mai 2023 verkündete die EU-Kommission ihre Vorschläge für „die ehrgeizigste und umfassendste Reform der EU-Zollunion seit ihrer Gründung im Jahr 1968.“ Sie soll den Zoll „fit für ein grüneres, digitaleres Zeitalter“ machen. Dadurch will die EU eine „einfachere, intelligenter und sicherere Zollunion“ erreichen. Eins steht bereits fest: Durch die Reform wird es für Unternehmen und Konsumenten in der EU deutlich teurer.

Die Reform sieht die Schaffung einer neuen EU-Zollbehörde vor, die den Flickenteppich der bislang 111 nationalen Zoll-IT-Systeme der Mitgliedstaaten schrittweise durch ein zentralisiertes System ersetzen soll. Das ist aus Sicht der Wirtschaft durchaus wünschenswert. Allerdings soll sich die neue EU-Zollzentra-

le vollständigen Einblick in die Lieferketten und den Warenverkehr verschaffen können. Damit könnte sie den Handel gezielt steuern, z. B. im Sinne des Klimaschutzes. „Vertrauenswürdige Händler“, die ihre Prozesse und Lieferketten vollständig transparent machen, sollen Waren ohne aktives Eingreifen des Zolls einführen können. Firmen, die das nicht wollen oder können, haben demnach mit vermehrter Zollbürokratie zu rechnen. 2028 soll die Datenplattform auf freiwilliger Basis starten, ab 2038 soll sie obligatorisch sein.

Außerdem will die EU ab 2028 Zoll auf Waren von geringem Wert erheben. Bisher sind Waren unter 150 Euro zollfrei. Dadurch erhofft sich Brüssel Mehreinnahmen von 750 Mio. Euro pro Jahr. Die EU-Kommission will mit dem Umstand aufräumen, dass Online-Versender aus Drittländern bessergestellt sind als heimische Akteure. Doch die Maßnahme hat Tücken und könnte zu einer kontraproduktiven Überlastung von Zoll und Paketdienstleistern führen. Das würde sämtliche Einfuhrabfertigungen verlangsamen.

## Loi AGEC in Frankreich: Pflicht zu Abfall-Präventionsplänen

Das französische Anti-Abfall-Gesetz AGEC setzt das Prinzip der Erweiterten Herstellerverantwortung (EPR) um. Es verpflichtet alle Unternehmen, die bei einem französischen Herstellerzusammenschluss Mitglied sind, zur Erstellung und Umsetzung eines Abfallpräventions- und Ökodesign-Plans.

### Abgabefrist bei ReFashion bis 31. Juli

Darin müssen Hersteller mindestens jeweils ein Ziel für die drei vom AGEC-Gesetz vorgegebenen Achsen – Reduce, Reuse, Recycle – angeben. Die Abgabefristen für die einzelnen EPR-Bereiche endet bei CITEO (Bereich Haushaltsverpackungen) am 15. Oktober, bei ReFashion (Textil) bereits am 31. Juli 2023. Der Plan ist alle 5 Jahre zu erstellen und hat eine Bilanz des vorherigen Plans zu enthalten. Inverkehrbringer, die keinen Plan erstellen oder ihn nicht rechtzeitig abgeben, müssen mit einer Verwaltungsstrafe rechnen. Unternehmen können ihren Präventionsplan über ihre Konten bei den Herstellerzusammenschlüssen erstellen. Der Plan kann individuell oder kollektiv

konzipiert sein. CITEO und ReFashion halten Templates für kollektive Pläne vor. Die Wahl eines individuellen Plans ermöglicht es, firmenspezifische Ziele zu formulieren.

### EPR-Registrierungsnummer und Info-Triman

Bereits 2022 wurde durch das AGEC-Gesetz die EPR-Registrierungsnummer „identifiant unique“ verpflichtend eingeführt. Für jeden EPR-Bereich werden unterschiedliche EPR-Registrierungsnummern vergeben. Die EPR-Registrierungsnummer muss in den allgemeinen Verkaufsbedingungen oder alternativ einem Vertragsdokument sowie der Internetseite ausgewiesen werden. Ausländische Lieferanten, die ihre Produkte über Onlinehandel in Frankreich vertreiben, sind zur Verpackungsrücknahme verpflichtet und müssen Verkaufs- und Versandverpackungen melden. 2021 wurde die Kennzeichnungspflicht mit dem Info-Triman-Logo für den EPR-Bereich Haushaltsverpackungen eingeführt. Seit 1. Februar 2023 besteht im EPR-Bereich Textilien die Kennzeichnungspflicht mit dem Info-Triman. Zum 31. Juli 2023 endet die Übergangsfrist für sog. Altwaren, d. h. ab 1. August 2023 sind sämtliche in Frankreich verkaufte Textilien entsprechend zu kennzeichnen.



Bild: © jilbert-ebrahimi-unsplash

# BATENE

## Metallvlies aus fein gesponnenen Metallfasern ermöglicht revolutionäre Fortschritte in der Batterietechnologie

Auf Basis eines speziellen Spinnprozesses, mit dem sehr feine Metallfasern hergestellt werden, entwickelt die Batene GmbH eine innovative Batterietechnologie. Die Technologie kann Batterien deutlich effizienter, langlebiger und sicherer machen. In der Neckarspinnerei in Wendlingen hat die Batene moderne Hightech-Labore aufgebaut und ihre Produktionskapazität vergrößert.

Leistungsfähigere Batterien sind ein entscheidender Faktor für die Energiewende. Die Speicherung elektrischer Energie und ihre zeit- und ortsunabhängige Verfügbarkeit sind nach wie vor eine große Herausforderung. Herkömmliche Batterien, wie Lithium-Ionen-Akkumulatoren, stoßen aufgrund ihres gestapelten Aufbaus an ihre Speichergrenzen. Die Batterietechnologie der Batene GmbH basiert auf einem beim Max-Planck-Institut entwickelten Verfahren, mit dem sehr feine Metallfasern erzeugt werden.

Die Fasern werden in einem speziellen Spinnprozess zu einem Metallvlies, dem batene fleece™, verbunden. Dieses Vlies ersetzt die einzelnen Metallschichten, mit denen eine heutige Standard-Batterie aufgebaut ist, und durchsetzt das gesamte Aktivmaterial der Batteriezelle. So entstehen Elektroden mit einer hohen elektrischen Leitfähigkeit und einer Dicke von über zwei Millime-

tern - das Zehnfache heute üblicher Batterieelektroden. Dadurch wird der Gewichtsanteil des für die Speicherung der Energie wichtigen Aktivmaterials am Gesamtgewicht der Batterie von etwa 60 Prozent auf über 90 Prozent erhöht. Daraus resultiert eine deutliche Leistungssteigerung und ein großes Potenzial für bestehende und zukünftige Generationen von Batterien, wie Lithium-Metall- und Feststoff-Batterien oder Natrium-Ionen-Batterien.

Anders als die meisten Aktivitäten in diesem Feld konzentriert sich Batene zunächst nicht auf die Verbesserung der Aktivmaterialien,

„Mit der batene fleece™ Technologie wollen wir eine flächendeckende und zeitlich unabhängige Verfügbarkeit von nachhaltiger elektrischer Energie gewährleisten und maßgeblich zur Gestaltung der zukünftigen Energieversorgung beitragen.“

Prof. Dr. Martin Möller, Mitgründer und CEO von Batene.

sondern auf die Stromkollektoren. Aufgrund des hohen Anteils an Aktivmaterial weisen Batteriezellen mit dem batene fleece™ eine wesentlich höhere Energiedichte auf als Zellen mit herkömmlichen Stromkollektoren, was die Kapazität deutlich steigert. Zudem reduziert das Metallvlies den elektrischen Widerstand der Elektroden. Das ermöglicht deutlich schnelleres Be- und Entladen. Batterien werden durch erhöhte mechanische Stabilität sicherer und langlebiger.

### Einsatzbereiche

Die disruptive Batterietechnologie ermöglicht unter anderem weiteren Ansbuch für die Elektromobilität, da durch die damit erreichbare

Energiedichte das Gewicht von Batterien bzw. Elektroautos reduziert werden und deren Reichweite erhöht werden kann. Das neue Batteriedesign ist aber auch in anderen Bereichen einsetzbar, wie beispielsweise in der Medizin und in elektrischen Geräten wie Smartphones oder technischer Sicherheitsausrüstung.

www.batenetec.com

### Über die Batene GmbH

Nach acht Jahren Forschung in der Max-Planck-Gesellschaft wurde die Batene GmbH im März 2022 gegründet. Der Sitz der Batene GmbH befindet sich auf dem Gelände der Neckarspinnerei in Wendlingen. Dort wurde noch bis 2020 Garn gesponnen. So findet sich der Spinnprozess, mit dem Batene die Metallfasern herstellt, im Ursprung der Neckarspinnerei wieder. Auf einer Fläche von 350 m² wurden von Januar bis März 2023 die Reinraumlabor für die Weiterentwicklung der batene fleece™ Technologie und Produktion der batene cell™ errichtet. Durch eine Haus-in-Haus-Bauweise wurde die ursprüngliche Struktur des 120 Jahre alten Batteurbaus erhalten und gleichzeitig eine hochmoderne Arbeitsumgebung geschaffen.



Das Batene-Team. Bild: © Batene GmbH

# Technischer Ausschuss

Am 26. April 2023 kam der Technische Ausschuss der Gesamtmasche zu seiner Frühjahrs-sitzung zusammen. In virtuellem Raum konnten die Gäste spannende Vorträge aus der aktuellen Textilforschung verfolgen. Die Themenschwerpunkte waren Digitalisierung, Funktionalisierung sowie Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in der Textil- und Modebranche verfolgen.



Bild: © ILEK

## Klimaangepasste Architektur: Textile Hüllen für Morgen

Wie wichtig der Einsatz von Textilien bei der Entwicklung klimaangepasster sowie nachhaltiger Leichtbaufassadensysteme ist, zeigt Christina Eisenbarth in ihrem Vortrag anhand von vielen Beispielen aus ihrer Forschungsarbeit im ILEK. Am ILEK, dem Institut für Leichtbau, Entwerfen und Konstruieren an der Universität Stuttgart werden adaptive Gebäudehüllen entworfen. Ein Beispiel dafür ist das textilbasierte hydroaktive Fassadensystem „HydroSKIN“. Mit der innovativen Fassade lassen sich selbst Bestandsgebäude nachrüsten und verbessern so das Regenwassermanagements sowie des städtischen Mikroklimas in deren Nähe. Neu entwickelte Fassadensysteme werden im eigenen Demonstrator-Hochhaus D1244 auf ihre vorgesehenen Funktionen wie dynamische Beschattung und Blendungssteuerung, Energieerzeugung und -speicherung getestet. Die Tests haben auch überraschende Erkenntnisse zutage gefördert, erklärt Eisenbarth. So galt bislang, dass hohe Gebäude sich negativer auf das Mikroklima in urbaner Umgebung auswirken. Unter anderem, weil sie Wärme stärker abstrahlen als niedrige Gebäude. Doch durch deren effektivere Verdunstungskühlung in der Höhe kehrt sich die negative Bilanz sogar um.

## Flüssigkeitsgefüllte Filamente: Zwischen Forschung und industrieller Umsetzung

Dr. Rudolf Hufenus von der Empa gewährte den Gästen Einblicke in seine spannende und anwendungsorientierte Forschungsarbeit. Den schweizer Forschern gelang es als erste ein Verfahren zu entwickeln, bei dem Filamente bereits während dem Schmelzspinnvorgang kontinuierlich mit Flüssigkeiten gefüllt werden. Je nach dem welche Flüssigkeit in die Filamente eingefüllt werden, lassen sich die Liquid Core Fibers für vielfältige Zwecke einsetzen. Durch das Einbringen von ätherische Öle lassen sich die Fasern dauerhaft parfümieren und beispielsweise Textilien mit integriertem Insektenschutz herstellen. Mit dem Füllen schwer entzündlichen Flüssigkeiten lässt sich umweltfreundlicher Flammenschutz und mit einer dilatanten Fluidfüllung eine stoßdämpfende Wirkung integrieren. Auch die Eigenschaft der Lichtwellenleitung von Flüssigkeiten wurde von der Empa bereits genutzt und luminisierende Filamente. Die Idee für flüssigkeitgefüllte Filamente wurde von der Natur inspiriert. So lassen sich etwa die Flügel des Marienkäfers „hydraulisch“, durch ein feines Venensystem öffnen und schließen, so Dr. Hufenus. Eine Funktionsweise, die sich auch für die Entwicklung von innovativer Soft-Robotik eignet.

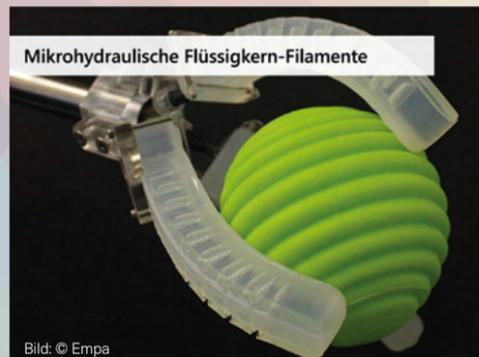


Bild: © Empa

Bild: © Smart Textile Hub



## Start-Up: Second-Skin-Gestricke zur Überwachung von Körperfunktionen

Florian Wieczorek von Smart Textile Hub ist überzeugt: Smarte Anwendungen zur Überwachung von Körperfunktionen für den Bereich Gesundheit, Fitness oder Arbeitsschutz gewinnt immer mehr an Bedeutung und stellen einen lukrativen Markt für Textilunternehmen dar. Das Dresdner Start-up will Unternehmen dabei unterstützen, ihre smarten Produktideen aus den Schubladen heraus und auf den Markt zu bringen. Strick, betont Florian Wieczorek, eigne sich besonders gut zur Herstellung von Smart- und E-Textilien, was nicht zuletzt am hohen Tragekomfort aufgrund der Anschmiegsamkeit und Flexibilität von Gestricken liege. In seinem Vortrag beleuchtete er die Anforderungen an Smarttextilien und zeigt anhand von Beispielen, wie gestrickte Textilien durch die Integration von smarter Technologie zur Überwachung von Körperfunktionen ein Upgrade erfahren können.

## Wie es gelingt Kleinmengen in der Textilindustrie rentabel zu produzieren

Kleine und mittlere Unternehmen sehen sich stetig wachsenden Herausforderungen wie Wettbewerb, Kostendruck sowie zunehmenden Nachhaltigkeitsanforderungen gegenüber. Beim TA stellt Dieter Stellmach vom Deutschen Institute für Textil- und Faserforschung – DITF das Forschungsprojekt ReKleT vor, welches dieser Entwicklung Rechnung trägt. Die Forscher entwickelten eine simulationsbasierte Methode, mit der Produktionssysteme so gestaltet und organisiert werden können, dass Textilunternehmen in die Lage versetzt, selbst Kleinmengen rentabel herzustellen. Die Simulation erlaubt die Konfigurationen einzelner Textilprozesse mittels eines Modellbaukastensystems. Damit können auf einfache Weise unterschiedliche Konstellationen und Aspekte für die Produktion individuell eingestellt, untersucht und entsprechend optimiert werden. Aus den Modellierungen lassen sich Informationen zu Material- und Energieflüsse

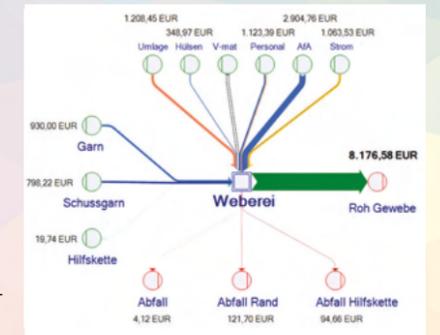


Bild: © DITF

inklusive ihrer Kosten ablesen sowie CO<sub>2</sub>-Emissionen und Ökobilanz über gesamte Produktionskette hinweg. Daraus können Unternehmen wertvolle Handlungsempfehlungen ableiten.



Bild: © Hochschule Niederrhein

## Regionale Wertschöpfungskette: Multifunktionaler Strick aus 100% Hanf

Prof. Ellen Bendt von der Hochschule Niederrhein stellt ihr Projekt HanfKnit vor, bei dem die alte Kulturpflanze Hanf als Basis für eine nachhaltige und regionale Wertschöpfung dient. Das Ziel des Projekts: Die Entwicklung gestrickter Funktionsjacken aus 100 Prozent Hanfmaterial für Arbeit, Freizeit und Outdoor-Aktivitäten - Zero-Waste, nachhaltig und komplett regional produziert. Dafür nahm das Forscherteam alle Herstellungsschritte entlang der Wertschöpfungskette unter die Lupe – von der Hanffaser-Aufbereitung über den Spinn- und Strickprozess bis zum fertigen Produkt.

Unser Tipp: Ausführlich berichten wir über dieses spannende Projekt in einem Artikel auf Seite 14.

## Der Technische Ausschuss

Unter dem Vorsitz von Eric Jürgens, Groz-Beckert KG tagt der Technische Ausschuss der Gesamtmasche zweimal im Jahr. Der Technische Ausschuss bietet den Mitgliedern der Gesamtmasche und geladenen Fachinteressierten die Möglichkeit sich über neue technische Entwicklungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie zu informieren.

Der nächste Technische Ausschuss wird im Herbst 2023 als Präsenzveranstaltung stattfinden. Über Näheres informieren wir in Kürze.

➤ Anja Barth, [barth@gesamtmasche.de](mailto:barth@gesamtmasche.de)

## Dyestuff Library - eine Bibliothek für nachhaltige Farbstoffe

Die Dyestuff Library ist eine Initiative von Fashion for Good zur Erschließung von alternativen, umweltfreundlichen Farbstoffen für die Textilindustrie. Künftig soll es möglich sein aus dem Inventar einer digitalen Bibliothek nachhaltige Farbstoffe für die kommerzielle Nutzung auszuwählen.

Die Natur bietet eine Reihe alternativen Farbstoffe z.B. aus Pflanzen, Mikroorganismen oder Algen. Aber auch aus recycelten Materialien lassen sich Farbstoffe gewinnen. Doch die mangelnde Kenntnis über deren Handhabung und deren fehlende Validierung für eine kommerzielle Nutzung erschwert es der Industrie, auf solche Farbstoffalternativen umzusteigen. Das will die Initiative Dyestuff Library ändern.

Im Laufe eines Jahres werden 15 neue Farbstoffkandidaten umfangreichen Labor- und Pilotversuche unterzogen. Konformitäts- und

Toxizitätstests sollen die Unbedenklichkeit der Stoffe garantieren. Ist diese gewährleistet, erfolgen Färbetests mit unterschiedlichen Textilien. Zudem sollen Pilotversuche in den Prozessketten der Projektpartner Aufschluss über die Praxistauglichkeit geben.

Nach Abschluss der Untersuchungen will Fashion for Good die Bibliothek mit weiteren Unternehmen, neuen Materialien, Stoffkonstruktionen, Testmethoden und innovativen Färbemaschinen weiterentwickeln.

„Der Wandel hin zu einer nachhaltigeren Industrie findet statt, wenn wir vorhandenes Wissen miteinander teilen und Zugang zu Innovationen gewähren. Durch Zusammenarbeit, nicht durch Wettbewerb, kann sich die Branche wirklich verändern. Wir freuen uns auf den Start unseres Projekts Dyestuff Library, das eine umfangreiche Bibliothek für die gesamte Branche schaffen wird.“

Katrin Ley, Geschäftsführerin von Fashion for Good

Bild: © Linda Bulic

## Vergilbung ade

Eine Innovation von Lenzing sagt dem Farbumschlag von cellulosebasierten Stoffen während thermoplastischer Molding-Verfahren den Kampf an.

Verfärbung und Vergilbung, die durch das Verformen bei hohen Temperaturen verursacht werden, waren bislang kaum zu vermeiden. Zwar lässt sich das Problem der Verfärbung bei Kunstfasern durch Ausrüsten mit bestimmten Chemikalien minimieren, bei holzbasierten Cellulosefasern ist diese Methode jedoch nicht so effektiv. Beim Molden von BH-Cups sind besonders helle Stoffe von dem unerwünschten Farbumschlag betroffen. Der Grund wieso Wäschehersteller kaum vorgeformte BHs aus Viskose oder Modal in rein weißer Farbe anbieten. Das kann sich mit der Lenzing Neuhheit nun ändern. Mit der neuen Technologie erhalten die Wäscheherstellern die Möglichkeit das volle Farbspektrum zu nutzen und ihren Kunden ein vielfältigeres Angebot anbieten.



Bild: © Nina v. C.

Die neue Lösung wird zunächst für Unterwäsche und anschließend auch für andere Bekleidung angeboten. Potenzielle Einsatzbereiche sind beispielsweise verschweißte Nähte an Kleidungsstücken sowie die nahtlose Fertigung, bei denen Heißklebebander und Bonding-Maschinen die traditionellen Nähmethoden ersetzen.

## Feine Ringgarne mit hohem Recyclingfaseranteil erschließen neue Anwendungsfelder

Auf der ITMA 2023 stellte das Institut für Textiltechnik der RWTH Aachen University (ITA) seinen digitalen Ringspinntester vor, der Recyclingfasern in einem besonders hohen Umfang von 60-70 Prozent direkt und konventionell verspinnt.

Bisher werden Garne mit einem so hohen Recyclingfaseranteil überwiegend im Rotorspinnverfahren hergestellt. Anders als beim Ringspinnverfahren entstehen dabei Recyclinggarne mit eher geringer Feinheit, die für die Herstellung feinerer Textilien nicht geeignet sind. Die feingesponnenen Recycling-Ringgarne aus dem Ringspinn- tester erweitert das Anwendungsspektrum für Recyclingmaterial enorm. So können zum Beispiel auch feinere Web- und Maschenwa-

ren für Oberbekleidung oder technische Textilien daraus hergestellt werden. Und das, bei einem Recyclingfaseranteil von 60-70 Prozent.

Das Besondere des ITA-Ringspinn testers ist das simultane Verspinnen im Direktspinnverfahren aus dem Band und im klassischen Ringspinnverfahren. Dazu werden Festigkeit und Dehnung des gesponnenen Garns erstmals online und digital bestimmt. Die Echtzeitmessung erlaubt es, Prozessparameter und Garneigenschaften iterativ und schnell anzupassen.

Der Ringspinn tester wurde aus einem bestehenden Tester auf Industrie 4.0-Standard gebracht und wird über ein Tablet bedient. Die Bedienung per Tablet ermöglicht die Anpassung der Prozessparameter einschließlich einer Online- Qualitätsüberwachung remote von jedem Ort der Welt aus.

## Ein Sport-BH fürs Schwimmen & Laufen

Die Empa und das Start-up Swijin kooperierten, um innovative Sportbekleidung mit 2-in-1-Funktion zu entwickeln. Dabei entstand die Kollektion „SwimRunner“. Ein Sport-BH mit passenden Unterteilen, die es seiner Trägerin erlauben, direkt von Wasser- zum Laufsport zu wechseln. Ohne lästiges Umziehen und ohne Beeinträchtigung der Passformfunktion.

Was auf den ersten Blick wie eine relativ einfache Anforderung erschien, hat sich in der Entwicklung als äusserst komplexes Produkt herausgestellt. Doch nachdem die Anforderungen an Material und Passform des Sport-BHs definiert waren, machte sich ein interdisziplinäres Expertenteam unter der wissenschaftlichen Leitung von Empa-Ingenieur Martin Camenzind an die Produktentwicklung. Sogar neue Testmethoden, wurden von den Forschern entwickelt. „Wir haben auch ein Mannequin entworfen: Ein Modell des weiblichen Oberkörpers, mit dem man die mechanischen Eigenschaften von BHs messen kann“, so Camenzind. Das Ergebnis: Ein Sportoberteil, das den hohen Ansprüchen eines guten Sport-BHs für den Laufsport erfüllt, extrem

schnell trocknet und seine Funktionsfähigkeit auch nach einem Sprung ins Wasser behält.

Neben dem wissenschaftlichen Input flossen auch praktische Erfahrungen von Sportlerinnen in die Produktentwicklung mit ein. Beim Swimrunning wechseln sich Schwimmen und Trailrunning ständig ab. Das stellt hohe Ansprüche an die Sportbekleidung. „Als die Swimrunnerinnen mit unseren Prototypen zufrieden waren, wussten wir: Der „SwimRunner“ ist ready for market“, meint Swijin Gründerin Claudia Glass. Aber auch Stand-Up-Paddlerinnen oder einfach Frauen, die sich beim Wandern unkompliziert im Fluss erfrischen möchten, werden die Innovation zu schätzen wissen.

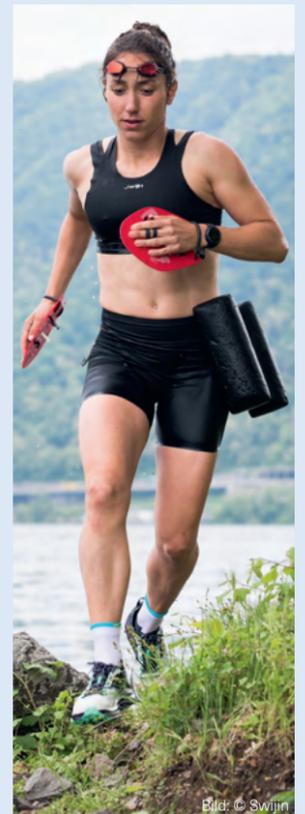


Bild: © Swijin



# 9<sup>TH</sup> ASFW

AFRICA SOURCING  
& FASHION WEEK **ADDIS**

AFRICA'S BIGGEST  
TRADE SHOW  
FOR FASHION, SOURCING,  
SUSTAINABILITY  
AND INNOVATION

incl.

**TEXWORLD\***  
ADDIS ABABA

**apparelsourcing\***  
ADDIS ABABA

**texprocess\***  
ADDIS ABABA

\*licensed by  
Messe Frankfurt Exhibition GmbH

3 – 6 Nov. 2023

Congress Center

Skylight Hotel

Addis Ababa, Ethiopia



Teilnahme zu  
Sonderkonditionen  
**German Pavilion 2023**



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

TEILNAHME ZU  
SONDERKONDITIONEN  
**German Pavilion 2023**

ANMELDESCHLUSS 13. JULI

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Wirtschaft  
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



[www.asfw-online.com](http://www.asfw-online.com)